

Eine Erklärung zum Modernisteneid.

Der bisherige Abg. Schradder nimmt Veranlassung in einer Erklärung die immer wiederkehrenden Entstellungen seiner Rede vom 13. Dezember 1910 im Reichstage anlässlich der Besprechung des Modernisteneides, wie sie in Zentrumsabstimmungen üblich sind, zurückzuweisen. Er zeigt, daß er nach dem amtlichen Stenogramm über den Modernisteneid gefaßt hat:

„Alle, die den Eid geschworen haben, sind in dem Bapst zum allerhöchsten Gehorsam verpflichtet; dagegen tritt die Verpflichtung gegen den Staat zurück. Was soll dazu eine Regierung sagen, wenn die katholischen Priester so verpflichtet sind? Werden sie nicht in diesem Sinn auch erzogen, die ihnen anvertraut sind? Aber auch das überlasse ich der katholischen Kirche. Aber haben wir nun noch die Möglichkeit, einem solchen Manne haarschamper Anstrich anzuvertrauen? Können wir ihm anvertrauen die Schulaufsicht, den Religionsunterricht in den Schulen? Das geht doch nicht mehr an... Ich möchte auch die Herren bitten, sich selbst die Frage vorzulegen ob derjenige der diesen Eid geleistet hat, mit gutem Gewissen unter uns sitzen kann. Das muß doch von jedem, der hier sitzt, verlangt werden, daß er nach seiner freien Meinung handeln kann.“

Der ganz klare Sinn dieser Worte wurde von Herrn Gröber „mißverständlich“, in der seiner Erwiderung sich aberns Ausführungen wie folgt darstellte: „Schradder hat weiter ausgeführt, daß natürlich im Laufe der Jahre in Zukunft sämtliche Katholiken von Geistlichen, die einen solchen Modernisteneid abgelegt hätten, erzogen würden, und da mußte man sich die Frage vorlegen, ob künftig überhaupt noch ein Katholik zu einem Staatsamte zugelassen werden könne.“

Mit dieser — offenbar unrichtigen — Darstellung der Schradder'schen Worte ging alsdann das Zentrum freiben. Schradder erklärt jetzt, daß er die von Gröber erwähnte letzte Schlussforderung nicht gezogen habe. Außerdem verweist er auf eine zweite Reichstagsrede, in der er gegenüber Gröber ausdrücklich festhielt, daß die erste Rede sich nur auf die Nichtverwendung von Klerriten, die den Modernisteneid geleistet haben, für Erziehungsanstalten handelt. Er betont nochmals mit Entschiedenheit, daß die Behauptung unwahr sei, er habe gesagt, Katholiken sollten überhaupt nicht mehr als Staatsbedienstete angestellt werden. — Das, was Schradder wirklich gemeint hat, ist so offenkundig richtig, daß seine ultramontane Entstellungselbst in der Lage sein wird, einem der eben besprochenen Vorläufer für Entsetzung Intoleranz gegen Andersgläubige zum Vorwurf zu machen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Freunde der Italiener — Engländer und Franzosen sind bekanntlich, während der deutsche Verbündete von vielen Italienern scheel angesehen wird — geben sich in trauter Vereinigung, den Italienern sichtbare Beweise ihrer Freundschaft zu geben. Beide nämlich haben seit zu verlesen Zeit sich ein Stück des von den Italienern bereits feierlich anerkannten türkischen Besitzes gesichert, England den Hafen Solum und dessen Hinterland in der Gegend, Frankreich die Dase Djanet. Von dieser Maßnahme hat der französische Kriegsmilitär am Dienstag im Ministerrat Mitteilung gemacht. Die Dase Djanet liegt am Südwirgipfel von Fezzan. Am ihren Besitz haben sich schon früher Franzosen und Türken gestritten, bis dann der Streit verhandelt. Jetzt aber, wo Italien noch alle Hände voll zu tun hat, um sich auch nur den Küstentreifen zu sichern, kamen die französischen Freunde und anerkannten ganz gemächlich ein Stück des Hinterlandes von Tripolis. Dort sitzen sie dann im Westen später den Italienern sozusagen auf der Nase, und England hat im Osten dafür gefordert, daß die Büchse der italienischen Kolonialpolitik nicht in den Himmel wachsen. Das Tripolisabenteuer, in das sich Italien stürzte, wird, wie man sieht, immer verzwitert.

Schauen wir nun, was Bruder Engländer und Bruder Franzose zur Rechtfertigung ihres Vorgehens sagen. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, bedeutet die Besetzung von Solum keine neue Entwicklung. Die Türkei sei schon lange vor dem Jahre 1904 unterrichtet worden, daß die ägyptische Grenze Solum einbezogen, und dies sei auch Italien mitgeteilt worden. Die jetzige Bewegung ägyptischer Truppen habe ihren Grund nur in der fötzlichen Entziehung der ägyptischen Behörden, einen Grenzposten bei Solum innerhalb der eigenen Grenzen zu errichten. Ausgesprochen! — Aber die Besetzung der Dase Djanet durch die französische Saharatruppe wird offiziös gemeldet, diese Maßnahme sei durch den Abmarsch der türkischen Truppen von Ghata nach dem Norden von Tripolis veranlaßt, da infolge des Abmarsches in der Gegend Unruhen zu befürchten gewesen seien. Die Besetzung von Djanet durch französische Truppen sei übrigens nur vorübergehender Natur. — Seit langem erheben sowohl die Franzosen wie die Türken Anspruch auf die Dase. Daß die Besetzung nur „vorübergehender Natur“ sein soll glaubt ja doch niemand, und am allerwenigsten wird man's in Italien glauben.

Die Türkei bleibt fest.

Nachdem am Dienstag nach Schluß des Ministerrats der türkische Minister des Äußeren die „Tent Gazette“ ermächtigt hatte, die auf den Erklärungen des Großveziers in der Kammerführung vom Sonntag beruhenden Gerüchte, daß die Worte in Friedensunterhandlungen eingetreten sei oder eintreten werde, kategorisch zu dementieren, hat auch der Chef des Generalstabes dem Korrespondenten der „Frank. Ztg.“ versichert, daß von Friedensabsichten der Türkei mit Staaten keine Rede sein könne.

Der Konstantinopeler „Tanin“ erfährt zur Solum-Frage, daß nach vorangegangenen Unterredungen zwischen Vertretern der ägyptischen und der türkischen Regierung beschloffen worden ist, Solum bis zur Beendigung des türkisch-italienischen Krieges durch Ägypten provisorisch militärisch zu besetzen.

Zur Lage in China.

„Aus China meldet das „Bureau Reuter“ die Gesandtschaften der Mächte in Peking hätten sich mit Ermächtigung ihrer Regierungen durch die Konsulate in Shanghai schriftlich an die dort tagende Konferenz der beiden chinesischen Parteien gewandt und auf die Wichtigkeit hingewiesen, zu einer freundschaftlichen Verständigung zu gelangen, und zwar sowohl im eigenen Interesse Chinas, als auch in dem der dortigen Ausländer.

Die letzten Depeschen aus Shanghai melben unterm 20. d. die Friedenskonferenz ist unterbrochen worden. Wutingsang betrat den Standpunkt, daß die Republik die einzig mögliche Grundlage zu einer Verständigung sei. Tangschang erklärte, er könne eine Frage von so hoher Wichtigkeit nicht beantworten, sondern müsse darüber nach Peking berichten. Der Waffenstillstand ist infolgedessen um eine Woche vom 24. d. M. an verlängert worden.

Die Bahnlinie nach Tientsin ist jetzt ganz frei. Die Vertreter mehrerer europäischer Großmächte, der Vereinigten Staaten und Japans haben gemeinschaftlich die Friedenskommissare Tangschang und Wutingsang besucht und bei beiden im Namen ihrer Regierungen inoffiziell Vorstellungen für die Wiederherstellung des Friedens erhoben.

Eine Depesche aus Shanghai über die dortigen Friedensverhandlungen meldet, daß das Schicksal der Mandchurynacht tatsächlich endgültig besiegelt ist. Die Republikaner bieten die Präsidentschaft Juanchihai und die Vizepräsidentschaft dem Dr. Sunpatien an. Es verläutet, die laiterliche Familie werde eine reiche Pfanage erhalten.

Berichte aus Tibet besagen, daß in mehreren Städten einseitigliche Ujala die chinesischen Soldaten revoltiert haben. Sie erdrücken und beraubten die Schachkammern und führten tausende von Pferden und Maultieren fort. Jetzt haben sie sich nach China gewandt.

Politische Übersicht.

Ägypten-Ungarn. Das ägyptische Parlament hat die Finanzkommission zu einer eingehenden Untersuchung der Feuerungsansprüche, namentlich betreffend die Wohnungsfürsorge und die Notstandshäuten, sowie betreffend die Hebung der Landwirtschaft. Der Ministerpräsident brachte eine Novelle zum Wassertrahen- und Wasserkraftverleihe ein. Unter Aufrechterhaltung des im Gesetz vom 11. Juni 1910 aufgestellten Programms ist ein neues, auf Wasserkräfte basierendes Programm in den Jahren 1913 bis 1927 verfassungsgemäß festgelegt worden. Für diese Periode stehen dann insgesamt 310 Mill. Kronen zur Verfügung. Am Mittwoch ist das Abgeordnetenhaus nach Erledigung einer Reihe von Vorlagen in die Weihnachtssession gegangen.

Belgien. An der belgischen Kammer schloß am Dienstag der Abgeordnete Fraut über die Marokkoprobleme an und verlangte, die Regierung möge dem Parlament alle Dokumente unterbreiten, die auf die deutsch-französischen Verhandlungen Bezug hätten. Er habe hinsichtlich des belgischen Kongo keine Bedenken. Der Minister des Äußeren Davignon erklärte darauf, Belgien werde dem deutsch-französischen Abkommen beitreten, wenn die anderen Vertragsparteien Zustimmung gegeben hätten. Artikel 16, betreffend den belgischen Kongo, sei der belgischen Regierung nicht vorher mitgeteilt worden; er andere auch nichts an der internationalen Lage Belgiens. Das Vorlaufsrecht auf den Kongo könne nicht zediert werden. Annullationsklagen auf den Kongo befänden nirgends. Das hätten die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs ausdrücklich bestätigt.

Am belgischen Senat wurde am Dienstag eine Interpellation der Liberalen über die Frage der Landesverteidigung verhandelt. Die Interpellation wurde begründet von dem Senator Hanses, der erklärte, daß in diesem Sommer der Effektivebestand des belgischen Heeres von 180.000 Mann nicht habe erreicht werden können, und daß die Massbefestigung nicht im Stande gewesen seien. Im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes sei Belgien genötigt, sich für die eine oder die andere der beiden Nationen zu erklären. Wenn man absolutes Vertrauen zu den Verträgen hätte, dann sei es nicht notwendig, für die Erhaltung eines Heeres von 180.000 Mann pro Jahr auszugeben. Kriegsminister General G. Heughebaert antwortete, indem er sich auf die Erklärung besog, die er vor einigen Wochen in der Kammer abgegeben hat. Er sagte, man befände sich in einem Übergangsstadium. Er sei ein Anhänger der Erhöhung des Effektivebestandes, wenn diese ohne eine Verfürgung der Dienstzeit hätte erreicht werden können. Er sei auch ein Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht. Aber vorerst könne er nichts anderes tun, als sich auf das Militärgesetz von 1909 stützen, dessen Wirkung abgewartet werden müsse. Am Ende sagte er, man müsse sich entschließen, um eventuell die Landesgrenzen zu schützen.

Frankreich. Die Marokkodebatte wurde am Mittwoch in der Deputiertenkammer fortgesetzt. Der Jubrang zu der Sitzung war wieder erheblich stärker als Tags vorher. Als Janssens die Tribüne bestieg, um seine Rede über den deutsch-französischen Vertrag fortzusetzen, wurde er von den äußersten Linken mit Pfeifen und Witzworten begrüßt. Er führte aus, nach Verlesung der Algeriasakte hätten Frankreich und Deutschland entweder in einen Konflikt geraten oder eine Verständigung suchen müssen. Dann konstatierte er, daß Frankreich und Deutschland sich verpflichten, ihre Landesteile wirtschaftlich zusammenarbeiten zu lassen. Es sei dies das erste

Mal, daß zwei Staaten industriellen Unternehmungen einen nationalen Charakter geben und sich verpflichten, das übrige zu tun, um die Landesteile zu assoziieren. Er fragte dann, warum aus der Verständigung von 1909 nichts geworden sei. Dafür seien die verantwortlichen, die die industriellen und finanziellen französisch-belgischen Pläne für Lenza und den Kongo zum Scheitern gebracht hätten. Ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten von Angehörigen der beiden Völker sei nur möglich, wenn die Nationen daran teilhaben. — Nach einer Blättermeldung wurde in der Marokkoreiseverlesung in London unter dem Rubrum einer in einer Kiste mit wertvollen ein Schachtel gefunden, in der sich noch mehrere Sturmgewehre befanden. Der Geopfer hat eine Unterredung über die Entsendung angeordnet. — Der Senat ab von Udsigda ist in eine neue Baue eingetreten. Das Kriegsgericht hat mit Rücksicht auf eine Unzufriedenheit in der Angelegenheit Detailauftrag die Angeklagten den Zivilbehörden übergeben.

England. Besüglich der Frage der Berliner Pönitanzfrage gilt in London als sicher, daß das Königreich, sobald der Zeitpunkt der Annahmefristen abgelaufen ist, den deutschen Kaiserhof besucht, aber erst nach der Besichtigung der unmittelbaren Nachbarn Frankreich, Belgien und Holland. — In Dundee kam es am Dienstag in Zusammenhang mit dem Ausstehen der Sagenarbeiter und Fabrikanten zu aufrührerischen Vorgehen. Als die Ausständigen einen Eisenbahnübergang in der Gegend von Dundee für einen Tag blockierten, kam es zu einem Handgemenge, bei dem die Polizeimannschaften von ihren Kräfteln Gebrauch machten und zwei der Aufständigen verletzten. Die Aufständigen wurden schließlich so bedröhigt, daß die Militärbehörden erucht wurden, dreihundert Mann zur Unterdrückung der Polizeibehörden abzusenden. Auch am Mittwoch war die Lage in Dundee immer noch kritisch. Viele Fabriken sind aus Mangel an Feuerungsmaterial geschlossen. Etwa 20.000 Fabrikarbeiter haben die Arbeit niedergelagt. Anwesenden Streikenden bewegten sich im Verlauf durch die Straßen. Es sind weitere Ausschreitungen vorgekommen. Die Schuttmannschaft ist weiter verstärkt worden. — Im Anschluß hieran ist mitgeteilt, daß die Anbahnung von Gütern auf den Reis und den verfallenden Güterabhöfen infolge des Ausstehens der Fabrikanten in New Castle und Gateshead sehr groß ist, und falls die Arbeiter nicht zu einer Versöhnung kommen, werden auch die ersten Kohlen gehen. Die Forderungen der Arbeiter sind von mehreren Firmen bewilligt worden. Der Vertreter der Amalgamated Union of Labour hat die Arbeiter angezogen, in allen diesen Fällen sofort zur Arbeit zurückzukehren.

Spanien. Die Botschafter von Frankreich und England hatten am Mittwoch eine neue Besprechung mit dem spanischen Minister des Äußeren, Corresponsalencia de Espana und Corresponsalencia militar, glauben zu wissen, der Minister des Äußeren Garcia Prieto hätte am Dienstag dem französischen Botschafter Geoffroy ein Dokument ausstellen lassen, das den spanischen Standpunkt bezüglich Marokkos darlegte. Das Dokument sei verfaßt worden, nachdem die französischen Botschafter in Madrid einen Bericht vorgelesen und nachdem Marokkogeandten, Sanchez und Milla, am Mittwoch in Madrid Garcia Prieto zuvor die bedeutendsten Staatsmänner und Diplomaten, ehemalige Ministerpräsidenten sowie die Führer aller parlamentarischen Gruppen zu Rate gezogen hätten. Auch Derck Entlochte ist um seinen Rat angegangen worden.

Die Jungtürkische Partei der Kammer hat beschloffen, in der Kammerführung vom Mittwoch die Verlesung des Antrages Pösi, der den Zutritt in der Kammer hervorrief, zuzulassen. In jungtürkischen Kreisen wird berichtet, der Großvezir werde in der Lage sein, die im dem Antrage enthaltene Behauptung, der Großvezir sei gegen das konstitutionelle Regime, zurückzuweisen, weil geheime Schriftstücke im Privatbesitz betreten seien, die sich dem früheren Sultan Abdul Samit gegen die Verfassung einschrieben. — Marokkogeandten sind und bleibt die reine Würdegrube. Aus Saloniki wird vom Mittwoch gemeldet: Auf Niazai Wei, den sogenannten Selben von Mesna, ist am Dienstag, bei der Dreizeh von Monfir ein Anschlag verübt worden. Ein gewisser Halli kürzte sich auf dem Bahnhofs auf Niazai Wei, um zu sehen, wurde jedoch rechtzeitig an der Ausfahrt von der Tat gehindert. Es wurde festgestellt, angeht, um die Personen festzustellen, von denen Halli gegangen worden ist.

Marokko. Das Pariser „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlass über die Besetzung des neuen Defortomillars an der algerisch-marokkanischen Grenze, Warnier. Dieser wird seine Befehle von dem Vertreter der Kammer in Marokko erhalten. Abund Samit werden die administrative Leitung in der Grenzgegend, sowie die Oberaufsicht über die gesamte Zivil- und Militärpolizei und die Besatzungstruppen haben. Seine Machtbefugnisse in den dem militärischen Regime unterworfenen Grenzgebieten wird er durch die Vermittlung des Befehlshabers der Besatzungstruppen ausüben.

Verdamerika. Der Senat in Washington widmete fast den ganzen Dienstag der Beratung über die Resolution Lodge, betreffend die Zustimmung zum Abbruch des amerikanisch-türkischen Vertrages durch den Präsidenten Taft. Senator Kabaner kritisierte die russische Intoleranz und erklärte, es handle sich hier um eine amerikanische, nicht um eine religiöse Frage. Er wies auf das Vorgehen der französischen Kammer hin, wo wie er sagte, dieselbe Frage aufgeworfen worden sei, in der Ausland damals habe nachgeben müssen. Er befürwortete ein Vorgehen, das geeignet sei, ein für alle Mal einer unterirdischen Behandlung amerikanischer Bürger ein Ende zu machen, betonte aber, daß man jeden Ausdruck in der Resolution vermeiden müsse, der etwa verlebend wirken könnte. Wachsen erregte die Erklärung des Senators Root, es sei nicht mehr notwendig, den russischen Unterthanen in mongolischer Herkunft gefe, benen die Vereinigten Staaten die Zulassung verweigern, gleichgültig, ob ein Vertrag bestünde oder nicht. — Die Führer beider Parteien wünschden angesehentlich, aus der Situation möglichst viel politischen Vorteil zu ziehen, ohne den amerikanischen Auslandsverkehr zu gefährden. Der Senat nahm schließlich einstimmig die Resolution Lodge an. Die gesamte nordamerikanische Presse spricht die Erwartung aus, daß Taft seine neuen Handelsvertrag mit Russland abgesehen wird, der auch nur die geringsten besonderen Passivitäten für Amerikaner auflebe. — Wie man dem „Tag“ aus Petersburg meldet, wird Russland dem Verlangen Amerikas um Milderung der An-

bengele nicht nachkommen, ist dagegen gefonnen, die Erneuerung des Vertrages nur unter für Ausland vorteilhafteren Bedingungen abzuschließen. Australien bietet Brasilien bereits vorteilhafte Maschinenlieferungen an.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser nahm Mittwoch vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Finanzministers Dr. Lenge und des Chefs des Zivillabners v. Valentini entgegen. — Das kaiserliche Kommandoamt gibt folgendes Bulletin aus: Die Kronprinzessin und der junge Prinz befinden sich wohl. (Gz.) E. Baum.

(Zum bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrat) hat der Prinzregent des Kriegesminister Grafen v. Horn ernannt.

(Dr. Solf) Wie das „W. L. A.“ vernimmt, ist die Ernennung des Gouverneurs Dr. Solf, der seit dem Rücktritt v. Lindqvists die Geschäfte des Reichsfinanzamts in Vertretung führt, zum Staatssekretär des Reichsfinanzamts in Aussicht genommen.

(Ausführungsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung) Dr. Bundesrat war am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten, die vor allem dem Erlass der noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen zu dem vierten Buch der Reichsversicherungsordnung widmet sein wird. Vor allem ist durch diese Ausführungsbestimmungen noch das Verfahren über den Versicherungsbetrieb zu regeln.

(Der heilige Landtag) ist am Mittwoch im Residenzschloß zu Darmstadt durch den Großherzog eröffnet worden.

(Die Junggesellensteuer in Mecklenburg) wird nicht eingeführt werden. In einem Antwortschreiben an den Landtag erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, die Regierung, daß sie den Vorschlag der Städte, eine Junggesellensteuer einzuführen, ablehnen müsse.

(Kommandantenwechsel in der Südee.) In diesen Tagen fand auf dem im deutschen Zinzelgebiet der Südee stationierten Vermessungsschiff „Planet“ ein Kommandantenwechsel statt. Korv.-Kapit. Habenschitz, der das Schiff seit Mitte Dezember 1910 geführt hat, kehrt in die Heimat zurück und tritt zur Verfügung des Chefs der Division. In seiner Stelle übernahm Korv.-Kapit. Reichardt, der während der Sommermonate als Kommandant der „Hyäne“ die Vermessungsarbeiten in den deutschen Küstengewässern leitete, das

Kommando. Das Kommando als Kommandant des „Planet“ währt in der Regel ein Jahr. Korv.-Kapit. Habenschitz wird voraussichtlich am 18. Februar in Bremerhaven eintreffen. „Planet“ hat in den letzten Jahren eine umfangreiche Vermessungsstätigkeit in verschiedenen Gebieten der Südee entfaltet und eine Fülle wichtiger Arbeiten, deren Wert erst in späteren Jahren erkannt werden wird, ausgeführt.

(Ein Zentrumsgesandter gegen das Wotuproprio) Wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde in der Budgetkommission der Zweiten bayerischen Kammer das neueste Wotuproprio ebrört. Der Vertreter der Zentrumskraktion, Rechtsanwalt Dr. Kopf Freiburg, hatte den Mut, zu erklären, daß jede Kraktion gleichfalls dieses neueste päpstliche Edikt bedaure. — Die römische „Tribuna“ hatte unter Bezugnahme auf die Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, der Kardinal-Staatssekretär habe der preussischen Regierung eine zweideutige, nicht bindende Antwort geben wollen, darauf erwidert der „Observatore Romano“, daß die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem „Observatore Romano“ nicht widerspreche, sondern nur die Loyalität der Absichten des Heiligen Stuhles gegenüber den Auffassungen einiger deutscher Zeitungen betätige. Eine dringende Erwiderung.

(Aus den Kolonien.) Die erste Frucht des deutsch-französischen Rango-Abkommens. Noch bevor Deutschland an den „Herb der Schlaftrunkenheit“ gelangt ist und die schöne Erbschaft der konfessionierten Ausdeutergesellschaften von Frankreich übernommen hat, bequemen sich letztere den neuen Verhältnissen an. Nach dem „Tag“ sind der frühere Gouverneur von Kamerun Jesko v. Buttke und Dr. Esser neben den bisherigen französischen Mitgliedern in den Administrationsrat der Société française de Sangha-Ubangi gewählt worden. Seit 1871 ist dies wohl der erste Fall, daß in eine unter französischer Leitung stehende Gesellschaft deutsche Mitglieder in die Verwaltung berufen worden sind. Die genannte Gesellschaft ist 1910 durch Verschmelzung von elf Konfessionierungsgesellschaften entstanden; durch den Kongressvertrag kommt sie jetzt unter die deutsche Oberhoheit.

(Kaiserliche Marine.) Das Linienschiff „Gelaoland“ ist nach Beendigung der Probefahrten am Mittwoch in Wilhelmshaven eingetroffen und in den Verband des Norddeutschen eingetretten.

Luftschiffahrt.

Der neue Flugplatz bei Leipzig. In der Nähe von Leipzig beabsichtigt ein Konstruktionsingenieur einen neuen Flugplatz anzulegen. Die Stadt Leipzig wird das Areal zu diesem Zwecke kostenlos im Westen der Stadt bei Goldschütz zur Verfügung stellen. Die Stadt wird auch den Bau der Schuppen usw. übernehmen. Diese Schuppen sollen durchaus modern gebaut, mit allen für die portlichen Zwecke geeigneten neueren Einrichtungen versehen werden. Es finden zurzeit Erörterungen und Besichtigungen auf anderen Flugplätzen statt, um dort Erhebungen für moderne Einrichtungen zu sammeln. Der neue Flugplatz wird eine besonders große Ausdehnung erhalten.

Veroplan-Unfälle.

Im Aerodrom von Brie hat der Bioniergefreite Liebsch ein Unfall erlitten, dessen Folgen er wahrscheinlich erliegen wird. Liebsch, der im Flugweiser ein Anfänger ist, war nach der „W. L. A.“ mit einem Apparat, dessen Motor schlecht eingeregelt war, aufgestiegen. Dies war bereits sehr gefährlich, er beging aber außerdem noch den schwereren Fehler, daß er gegen die Gewindigkeit mit dem Winde startete. Der Flieger erreichte mit Wöhe eine Höhe von etwa 100 Metern, in dieser wollte er wenden, aber, da er noch nicht die nötige Geschwindigkeit erzielt hatte, um eine Wendung machen zu können, kürzte der Apparat senkrecht zur Erde, wo er in eine manövrierere Artillerieabteilung hineinstieß. Liebsch wurde aufgehoben und sofort nach der Unfallstation gebracht, wo man feststellte, daß er einen Arm und ein Bein gebrochen hat. Außerdem fürchtet man, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitten hat.

Vermischtes.

* (Wiederbetrachtung.) Aus Vorarbeiten wird gemeldet: In dem Badort Saint Tropez brachen 15 Straßendiebstahl von diebstahl aus, richteten in den Cafés und Lokalen schwere Verwüstungen an, stahlen, was sie fanden, und mißhandelten den Bürgermeister und einen Unteroffizier schwer. Schließlich raubten sie eine Villa am Meer aus. Der Hilfe der Einwohner gelang es, die Diebstahl nach der Rückkehr zurückzuführen. (Magazin bei Sprengarbeiten.) Auf der im Bau befindlichen Bahnhofsstation in Genua wurden durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt. (Drei Kinder durch ein Zuhörermittel tödlich verletzt.) Zu Gnesen schenkte die Wörde eines Zuhörermittels des Bauwirts Köberer aus Bausdorf. Die Wörde liefen in eine Kuhstalltür hinein, und drei Kinder wurden tödlich verletzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Böfner in Merseburg.

Anzeigen für Merseburg.

Zodes-Anzeige.
Dienstag abend 10 Uhr entlichlich nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emilie Schunte
geb. Fintgräfe
im 57. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetriibt an
Franz Schwanke nebst Kindern.
Röhlschen, 20. Dezbr. 1911.
Die Beerdigung findet Sonntagabend nachm. 2 Uhr statt.

1. Etage
zu vermieten **Gothardstr. 40.**
Eine Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, 1 Kammer, mit Balkon, zu vermieten und 1. April 1912 bezogen. In erlangen **Neubau Hotel Feldweg** oder **Roßtr. 15.**
Eine Mansardwohnung
ist zu vermieten **Entenplan 4.**
Herrschfl. Wohnung.
Die vom Herrn Geh. Reg. Rat Carus bewohnte 1. Etg. Halleische Straße 23, best. aus 9 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon, Garten, verkehrshalber per 1. Januar oder 1. April 1912 zu vermieten. **Burgstr. bei Paul Ziele, Kl. Ritterstr. 9.**
Unkündbare **Leute** suchen Wohnung zum 1. April 1912. Preis 45-60 Taler. Off. unt. **W 109** an die Exp. d. Bl. erb.
Besser möbliertes Zimmer mit Schlafkabine
für einen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen
Kleine Ritterstraße 9.

Nachruf.
Am 18. Dezember entschlief nach langem Leiden unser lieber Kamerad
Alfred Zimmermann.
Der Verstorbene weilte stets gern in unserer Mitte und nahm bis zu seiner Krankheit regen Anteil an unseren Bestrebungen. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.
Merseburg, den 21. Dezember 1911.
Priv. Bürger-Schreiben-Schützen-Gilde.

Das prächtvollste Weihnachtsgebäck,
einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA Backpulver. Einen wirklichen Fest-Pudding liefert das echte HANSA-Puddingpulver. Aber Vorsicht, zumal jetzt bei der Teuerung, und ausdrücklich „echt HANSA“ verlangen. Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Laden nebst schöner Wohnung
zum 1. Juli 1912 zu vermieten, eignet sich gut für Materialgeschäft. Herren unter Nr. 203 an die Exp. d. Bl. einreichen.
Achtung!
Frische, extra starke
Hasen
und **Kaninchen**
empfehle ganz und zerlegt, auf Wunsch gebütet und gepöckelt, zu mößigen Preisen. Gleichzeitig bringe mein großes Lager in **allen Obstarten** in empfehlende Erinnerung.
Frau Hartung geb. Beege, Meußdamer Str. 8, Stand Wochenmarkt.

Achtung!
Empfehle meiner werten Kundenschaft zu den Feiertagen extra große, fettschmelzende
Hasen
zu den billigsten Preisen, ganz und auch zerlegt.
Sodachstend
Wilh. Schmidt, Sand 11.
Achtung!
Empfehle in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichardt.**
Von jetzt ab täglich abends **warme Wurst u. frische Sülze**
Empfehle:
Mast-Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, frische Wurst.
Baumann, Gotthardstraße 30.
Frish geschlachtet!
Empfehle: Fleisch, Wurst, fettgetohten Schinken, Sauerbraten, warme Würstchen.
Rohschlächtere **Belgrube 5.**

Altes Zinn u. Blei
kauft zu höchsten Tagespreisen
W. Höfner, Zinnblechermstr.
Wertstatt a. d. Geisel 6, Hof.
Hasenfelle
sowie
alle anderen Sorten Felle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Wnizer, Fellehandlung,
Fischerstraße 18.
Hasenfelle,
Ziegen-, Kanin- sowie
alle anderen Sorten Felle
kauft zu höchsten Preisen
Franz Zuchardt,
Bornwert 28, 1 Tr.

la. Fleisch- und Wurstwaren
empfehle in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichardt.**
Von jetzt ab täglich abends **warme Wurst u. frische Sülze**
Empfehle:
Mast-Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, frische Wurst.
Baumann, Gotthardstraße 30.
Frish geschlachtet!
Empfehle: Fleisch, Wurst, fettgetohten Schinken, Sauerbraten, warme Würstchen.
Rohschlächtere **Belgrube 5.**

Forterrier oder Wirscher
äußerst stark und machbar, zu kaufen gesucht. Offert mit Preis u. P. 160 an die Exp. d. Bl.
Mehrere Schreieplatte
sind zu verkaufen **Entenplan 4**
Mehreichte und gutschmelzende **Speise- u. Salat-Kartoffeln**
verkauft **F. Probsthain, Johannisstr.**
Aus frischer Ladung empfehle **prima deutsche Weikstohl, Rottkohl, Sellerie, Zwiebeln, Speise-Kartoffeln u. Zutterrüben**
D. Schwarz, Nordstraße
Marktags Stand a. d. **Rohmstr.**
Ronditorei G. Winter
Belgrube 1, empfehle **David's Galleisch, Sonntagstuchen**
auf 1 Bl. 60 Pfg. **Robott, N. Ledtunen, Nignonberzer, Christbaum-Konfekt, Marzipan Nests frisch.**
Bettelungen auf **Dresdner Christkochen**
recht frühzeitig erbeten.
Kompostfrüchte und Gemüsekonserven
empfehle zum Feste besonders billig.
Paul Kulleke,
Lindenstr. 19
Chemie-Schule für Damen
Ausschleischer Frauenberuf
Prospekte u. Nüherer u. P. 100 an die Exp. d. Bl. erb.
Wäschmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei **E. Wöhrst, Schmale Str. 14.**

Adolf Schäfer

Fernsprecher 259.

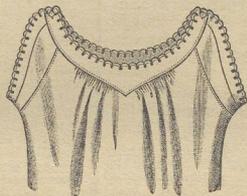
Wäschehaus

Entenplan 7.

Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Wäsche.



Taghemden Vorderstück Mk. 1.—, 1.45, 1.90, **2.30**
 Rückstück Mk. 1.45, 1.90, 2.30, **2.70**
 Hohelegante Ausstattungs-Hemden Mk. 3.—, 3.35, **3.65, 3.90**
 Beinkleider eleg. ausgeführt Mk. 1.35, 1.60, 1.90, **2.20**
 2.50, 2.80, **3.25**
 Jacken Warchent und Renforcé.
 Nachthemden **Weisse Rösche**
 Mk. 4.10, 4.60, **5.20** Mk. 3.20, 3.25, **7.—**

Grosse Posten Schürzen.

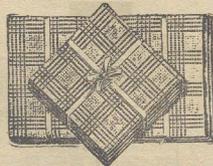


Wirtschaftsschürzen ohne Laß Mk. —.70, —.85, 1.10, 1.30, 1.60, **1.90**
 Reformschürzen Mk. 1.80, 2.—, 2.40, 2.60, **3.—**
 Niederschürzen Mk. 1.75, 2.30, 2.50, **3.—**
 Schwarze Schürzen Mk. —.75, —.95, 1.10, **1.65**
 Tüdel-Schürzen Mk. —.45, —.80, 1.20, **1.70**
 Kinder-Schürzen in großen Sortimenten.

Bett-Wäsche-Garnituren.

Deckbett und 2 Kissenbezüge — geschnitten — richtige Größe.

Handtuch	Mk. 4.50	Barriert. Bettzeug III	Mk. 4.50
Eisasser Linnen	" 7.—	Barriert. Bettzeug II	" 5.—
Bettfatin III	" 7.—	Barriert. Bettzeug	" 6.40
Bettfatin II	" 7.80	Gebäumt Bettzeug III	" 4.85
Bettfatin I	" 8.75		



Unsere Wäsche

zeichnet sich aus durch äusserst solide Stoffe durch nur prima Zutaten durch nur beste Näharbeit durch gutsitzende Fassons.

Herren-Wäsche

Herren-Taghemden
 Mk. 1.90, 2.20, 2.60, **3.—**
 Herren-Nachthemden
 Mk. 2.90, 3.10, 3.25, **3.65**
 Herren-Oberhemden
 Stück Mk. 4.50, 5.—, 5.80, **6.50**

Neuheiten

in farbigen Verfalls, Japirs und Oxford's, moderne neue Muster für Oberhemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellofen Sitz.



Kragen
 Manschetten
 Serviteur-Garnituren.

Moderne

Kramatten.

Unterzeuge

aus Baumwolle
 " Macra-Baumwolle
 " Halbwole
 in größter Auswahl.

Ueberlaken

mit Einlaß u. Säumchen Mk. 7.—
 mit Seiderei u. Säumchen Mk. 7.75
 mit Hobllaum, reich garn. Mk. 9.80

Betttücher

Halbleinen Mk. 2.25, 2.55, **3.70**
 Dowlaß Mk. 2.40, 2.85, **3.70**
 Warchent Mk. 1.35, **1.90**

Bettdecken

weiß oder farbige
 Mk. 1.80, 2.30, 2.80, 3.20, 4.—, 5.20,
 6.—, **7.—**

Steppdecken

mit Teilkorntutter oder gleichseitig
 Mk. 6.50, 8.—, 9.—, 10.—, 13.20
 15.—, 16.—, **19.—**

Schlafdecken

Mk. 3.25, 4.20, **6.—**

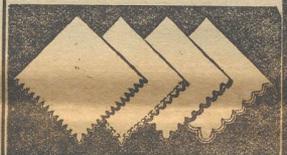
Taschentücher

Breis für 1/2 Dbd.
 Batist Mk. 1.50, 2.—, **2.50**
 Linon Mk. —.95, 1.15, 1.50, **2.10**
 Halbleinen Mk. 2.—, 2.30, **2.60**
 Schley Feinleinen Mk. 2.50, 3.—, **3.50**
 Bielefelder Feinleinen
 Mk. 3.50, 3.75, 4.10, **4.50**

Herren-Batisttücher

n. farbige Kanten Mk. 3.—, 3.60 **3.90**

Madeiratücher



(Handgestickt)
 Stück. Mk. —.95, 1.30, 1.70, **2.—**

Wäsche-Stickereien.

Wäschestoffe

20 m Stücke.
 Nr. Feinheit
 228 mittel Mk. 7.20
 230 kräftig Mk. 8.60
 232 mittel Mk. 10.—
 234 fein Mk. 11.60

Tischwäsche

langjährig erprobte Qualitäten.

Drell- und Jacquardtischtücher
 per Stück. Mk. 2.25, 2.40, 2.60, **3.—**

Servietten 1/2 Dbd.
 Mk. 3.50, 4.—, **4.80**

Teepedecke Mk. 4.20, 6.—, **7.50**

Handtücher.

per 1/2 Dbd.
 Graue, bunt gestreift
 Mk. 2.—, 2.40, 3.20, **3.50**
 Weiße Drell Mk. 2.—, 2.50, 3.—, **3.90**
 Gerientorn Mk. 3.75, 4.10, 4.40 **5.25**
 Jacquard Mk. 4.40, 5.25, 5.50, **6.—**

Geschirrtücher

rot farbig, rot gestreift u.
 1/2 Dbd. Mk. 1.50, 2.—, 2.30, **2.90**

Staubtücher

1/2 Dbd. Mk. —.70, —.95, 1.15.

Steuern 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Versicherungsgezet für Angestellte.

(Ausg. 1911.)

III.

§ 73. Angestellter ruht neben 1. Renten der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung, 2. Gehalt, Lohn oder sonstigen Entnahmen aus gewinnbringender Beschäftigung, soweit sämtliche Beiträge und Abzüge und einer der Beiträge zu 1 oder 2 zusammen den Jahresarbeitsverdienst übersteigen, der dem Durchschnitt der jeweils höchsten monatlichen Beiträge entspricht.

§ 74. Die Hinterbliebenen-Renten ruhen neben Renten der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung, soweit beide zusammen sechs Sechstel des im § 73 festgesetzten Betrages übersteigen.

§ 75. Angestellter und Renten ruhen, solange der Berechtigte eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat verbüßt oder in einem Weisungs- oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist, daß er im Zustand Angehöriger, die er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat, so wird ihnen das Ruhegeld aberkannt.

Verhältnis zu anderen Ansprüchen. § 81. Unberührt von diesem Gesetze bleiben die gesetzlichen Pflichten der Gemeinden und Armenverbänden zur Unterhaltung Hilfsbedürftiger nach dem Gesetz, Zahlung, Betrag oder schriftlicher Verfügung derjenigen, die für die nach diesem Gesetze Versicherten und Hinterbliebenen.

§ 92. Leistungen, die nach diesem Gesetze gewährt werden, und die durch den Übergang des Anspruchs darauf erlebten Unterstellungen sind keine öffentlichen Anwartschaften.

§ 93. Die Ansprüche der Berechtigten können mit rechtlicher Wirkung übertragen, verpfändet und gepfändet werden nur wegen 1. eines Vorfalls, den der Berechtigte auf seine Ansprüche vor Umweisung der Leistungen vom Arbeitgeber oder von der Reichsversicherungsanstalt erhalten hat, 2. der in § 850 Abs. 4 der Zivilprozessordnung bezeichneten Forderungen, 3. der Forderungen der nach § 82 erstgenannten Gemeinden und Armenverbände, sowie der erpbtberechtigten Hinterbliebenen und Versicherungsnehmer der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung, 4. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 5. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 6. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 7. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 8. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 9. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen, 10. der in § 82 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Forderungen.

Träger der Versicherung. § 96. Träger der Versicherung ist, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, die in Berlin zu errichtende Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (Reichsversicherungsanstalt für Angestellte).

§ 98. Die Organe der Reichsversicherungsanstalt sind: 1. das Direktorium, 2. der Verwaltungsrat, 3. die Renten-Ausschüsse, 4. die Vertrauensmänner.

§ 100. Das Direktorium besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von beamteten Mitgliedern sowie aus je zwei Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber (nichtbeamteten Mitgliedern). Es faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit, soweit dieses Gesetz nicht anderes vorsieht. Bei der Beschlusseinfassung werden sowohl nichtbeamtete Mitglieder aus, daß die beamteten in der Mehrzahl sind. Bis zur Wahl

der nichtbeamteten Mitglieder ist das Direktorium auch ohne dies beschlußfähig. Das Direktorium steht unter der Aufsicht des Reichsanzeigers.

§ 103. Die nichtbeamteten Mitglieder des Direktoriums wählt der Verwaltungsrat auf sechs Jahre. Für jedes Mitglied werden mindestens zwei Ersatzmänner gewählt; sie vertreten es, wenn es verhindert ist, und treten, wenn es ausfällt, für den Rest der Wahlzeit in der Reihenfolge ihrer Wahl ein. Die Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebervertretern, die übrigen von den Angestelltenvertretern unter den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewählt.

§ 104. Die übrigen Beamten werden vom Direktorium ernannt. § 102 Abs. 2 Satz 1 gilt. Mindestens ein Drittel der Stellen muß mit Militäranwärtern besetzt werden, soweit geeignete Bewerber vorhanden sind.

§ 107. Die Rechnungen der Reichsversicherungsanstalt über ihre persönlichen und sachlichen Verwaltungsgeschäfte werden durch den Rechnungsjahr des Deutschen Reichs geprüft.

§ 108. Der Verwaltungsrat hat das Direktorium bei Vorbereitung wichtiger Beschlüsse gütlich zu beraten. Der Beschlusseinstellung des Verwaltungsrats bleibt vorbehalten 1. die Festlegung des Voranschlags, 2. die Abnahme des Rechnungsabschlusses und der Bilanzen.

§ 109. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Präsidenten des Direktoriums oder seinem Stellvertreter aus Vorisenden und mindestens je zwölf Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber. Die Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebervertretern unter den Vertrauensmännern, die übrigen von den Angestelltenvertretern unter den Vertrauensmännern gewählt.

§ 110. Der Verwaltungsrat faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit.

§ 115. Die Wahlzeit dauert sechs Jahre. Die Gewählten bleiben nach Ablauf dieser Zeit im Amte, bis ihre Nachfolger eintreten.

§ 118. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und die nichtbeamteten Mitglieder des Direktoriums verhalten ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt. Für ihre Teilnahme an Sitzungen erhalten sie Tagelöhner und Vergütung der Reisekosten nach festen, von dem Reichsanzeiger bestimmten Sätzen.

§ 119. Die Vertreter der Versicherten haben ihrem Arbeitgeber jede Einberufung zu den Sitzungen anzuzeigen. Ein Verzug ist es rechtlich, so gibt das Fernbleiben von der Arbeit dem Arbeitgeber keinen wichtigen Grund, das Arbeitsverhältnis ohne Einhalten einer Kündigungsfrist zu lösen.

Zu den Reichstagswahlen.

Aus der Welttribüne wird der „Frl. Zeitung“ geschrieben: Die rege Agitation welche die vereinigten Liberalen im Kreise Wippritzig betreiben, scheint den Konterkandidaten auf die Herzen zu fallen, zumal da ihr Kandidat Stubbendorf durch freie Abwahlent im Kreise glänzt. Da in manchen Teilen des Kreises die Stimmung durch den ländlichen Bevölkerung den Konterkandidaten durchaus nicht günstig ist, haben sie zu dem Mittel der Saalabtreibung gegriffen. Ebenso hat man vielheit gegen die Verfassung des Ministes des Innern verstoßen und die Wahllokale in amtliche Räume, wie Schulwohnungen, gelagt. Was saar der Reichsanzeiger v. Bethmann Hollweg zu diesem Vorgehen, der

doch Saalabtreiber und dergleichen Praktiken auf das energischste verurteilt hat?

Die Demokratische Vereinigung, die die Geschäfte der Reaktion besorgt, kämpft auch mit den Waffen der Reaktion. So hat der Demokrat Fabian in einer demokratischen Versammlung in Wilmersdorf nach einem Bericht des „Wilmersdorfer Tagebl.“ gefagt, man müsse dem Freisinn immer wieder zu Gemüte führen, daß er bereit war, bei der Finanzreform 400 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen. — Es ist schon wiederholt nachgewiesen worden, daß diese Behauptung eine grobe Unwahrheit ist. Diese Unwahrheit wird noch größer durch den Umstand, daß Abg. Dr. W. nie für vor Schluß des Reichstags nach der „Finanzrede“ des Schatzsekretärs bei der Beratung des staatskassenlichen Bahnbauwes die Sachlage noch einmal klargestellt hat. Die fortschrittliche Volkspartei hat danach eingeleitet nur einen Bedarf von etwa 350 Mill. für notwendig gehalten, und von diesen hätten allein 150 Millionen durch Einführung der Erbschaftsteuer und Verringerung der Liebesgabe gedeckt werden sollen. Wie man noch immer behaupten kann, daß die fortschrittliche Volkspartei 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen wolle, das ist nur dann verständlich, wenn den Gegnern dieses Verantwortungsbewußtsein fehlt, die Wahrheit fehlt. In jener demokratischen Versammlung hat Herr Fabian die Verächtlichkeit nicht geschont. Wieviel liberale Verhandlungen mit der Reaktion möglich sind, ist abgesehen in abgeschlossen worden sein! — Merkwürdig nur, daß gerade von der Reaktion der Fortschritt auf verbesserte b. künftige wird, weil er keine Bündnisse mit ihr abschließen will und die Sammlungsparole gegen die Sozialdemokratie von vornherein energisch abgelehnt hat. In der Diskussion wurde übrigens Herr Fabian bewegt getadelt, weil er die trennenden Momente zwischen Demokratie und Sozialdemokratie nicht scharf genug betont habe. Seine Rede schien also selbst den Demokraten zu starker Tabak zu sein:

Für die innere Kolonisation spricht sich der sozialdemokratische Walaufstruf aus. Jetzt singt auch Arthur Schulz der bekannte Agrarier der Sozialdemokraten, darüber in den „Sozialistischen Monatsheften“ ein Zauberspell. Er meint: „Bauern, Landhandwerker und Landarbeiter sind durch den Abbau, den die innere Kolonisation unter dem Ministerium u. Schorlemer unentbehrbar erfahren hat und noch erfahren, bitter enttäuscht worden Sie werden, nachdem sich unsere Partei für Förderung der Völkervermehrung ausgesprochen hat, ihr bei den Reichstagswahlen in Scharen ihre Stimme zuzuführen.“ — Das könnte den Sozialdemokraten wohl so passen! Darum ist allerdings ja auch die Bemerkung über die innere Kolonisation in den Walaufstruf hineingearbeitet worden. Man hofft,

Schein-Ghe.

Roman von S. Courths-Mahler.

(3. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Sie tat, wie er wünschte und sah noch lange bei dem Kranken. Dann, als er fest schlief, kam Oskar, der alte Diener Walters, der nun endlich wieder etwas ruhiger Herr engagiert war. Er wachte die Nächte bei ihm und schlief am Tage.

Anna-Marie ging mit sorgenschwerem Herzen zu Bett. Sie nahm aber das Bild Ernst Sellmuts mit in ihr Zimmer, liegte es in eine kleine grüne Ledertasche, die wohl zu Winterszeiten bestimmt war und legte es in ein Schränkchen, nachdem sie es lange wohl betrachtet hatte.

Die nächsten Tage vergingen in großer Sorge. Der Kranke befand sich sehr schlecht.

In seiner Gegenwart nahm sich Anna-Marie zusammen und zeigte ihm ein freundliches, ruhiges Gesicht, aber wenn er sie nicht sah, war sie voll Angst und Trauer. Einmal freilich der Kranke ihr Gesicht, als sie die Tränen nicht zu halten vermochte.

„Kopfe, mein Liebste, gehme mir Ruhe und Frieden und sei getrost, es wird noch alles gut.“

Am Morgen, als die Glocken vom nahen Kirchlein läuteten, entschlief Heinrich Walter für immer.

In einem Hause der Mauerstraße wohnten in der vierten Etage bei einem ehrlichen Schneidermeister Ernst Sellmut und Willy Weiser. Jeder von ihnen hatte einen Hens von fünfundsiebzig Mark, der ein Zimmer gemietet. Da er immer bedrückt waren, hatten sie ihre Betten in ein Zimmer stellen lassen und benutzten das andere gemeinsam als Empfangs-, Wohn-, Küche- und Arbeitszimmer. Augenblicklich hatte es den Charakter des letzteren, denn an einem großen Tisch am Fenster saß Ernst, über ein Weisbrett gebeugt, und zeichnete, während Willy in ein medizinisches Werk vertieft, auf einem etwas sehr antiken Divan. Dieser Divan, das Brachstück der primitiven Einrichtung, war mit einer Decke befangen, die mehr Farbenreue als guten Geschmack verriet. Über denselben waren an der Wand einige Mapiere und lange Pfeifen mit farbigen Wändern zu einer Dekoration von hervorragender Wirkung befestigt.

Dem Divan gegenüber stand in Schräglage ein ehrentwändiges Alter. Die ehemals grüne Schreibunterlage hatte im Laufe der Zeit eine unbestimmte Färbung ange-

nommen und große Tintenflecke verrietten ihre ehrenvolle Bestimmung. Darüber hing ein noch ziemlich neues Weisbrett mit Willys Weisbrett. Aufser einigen Stühlen, verschiedenen Reißbrettern und Papierrollen enthielt das Zimmer weiter nichts, was seine vielseitige Verwendung gerechtfertigt hätte.

Seine beiden Bewohner hatten sich längst an die bescheidene Ausstattung gewöhnt und sie bezeugen genugflanzhafte Innenbedoration zu veranbellen.

Lange Zeit herrschte tiefe Stille in dieser Junggesellenbehangung. Da fing Sellmut lustig an zu pfeifen. Das störte Reinert kein Vernehmen.

„Ruhe Rrrrr — he, Du da drüben.“
„Ja, man wird doch pfeifen können.“
„Ne, kann man nicht, wenn man einen Freund hat, der ochen muß.“

„Hast Du denn immer noch nicht genug gelernt?“
„Ne, so leicht wird einem der „Doktor“ nicht gemacht. Durchfallen will ich nicht, Du Kamel.“

„Danke, Schatzkopp.“
„Sag mal, bist Du bald fertig?“
„Eine halbe Stunde noch.“
„Ich habe Hungerbuck.“

„Normalzustand bei Dir.“
„Wesh. Wei Dir wohl nicht?“
„Wer mag das zu beaupten?“
Lange Pause. Dann warf Reinert das Buch auf die Erde.

„Verdammt, Schmöker, ich habe für heute genug.“
„Ernst, mein Sohn, hast Du noch Draht?“
„Drei Meter.“
„Mehr nicht?“
„Im Achtundzwanzigsten? Wie viel hast Du denn noch?“

„Keinen falschen Dreier.“
„Ernst sag lachend in Willys trübliches Gesicht.“
„Da also. Da geben wir heute mal nicht zu Rem-pinski, mein Zungen.“ Eine Mark fünfzig pro Mann auf drei Tage. Das ist Grenzgelb ist nicht schmer.“

„Wollen wir einen Pump bei unserer holdseligen Wir-tin anlegen?“
„Vorläufig nicht. Heute muß es reichen. Vielleicht bekomme ich schon morgen meinen Gehalt ausbezahlt.“
„Oder mein alter Herr schickt mir meinen Wechsel einen Tag früher.“ Es lebte die Hoffnung.

„In diesem Augenblick erlöste die Vorfallstengel. Gleich darauf trat nach kurzem Klopfen die Bogswirtin herein.
„Hier is ne Debesche für Ihnen, Herr Sellmut.“

„Für mich? Das ist wohl ein Irrtum.“
„Ne, ne, det stimmt nicht, an Herrn Ernst Sellmut.“
„Sie reichte ihm mit spitzen Fingern das Papier und sah ihm neugierig in das erlauchte Gesicht.“
„Ernst betrachtete kopfschüttelnd das verschlossene Telegramm.“

„Wahrhaftig, an mich. Das hört die Weltgeschichte auf, was mag denn da drinnen stehen?“
„Das wirst Du sehen, wenn Du sie aufgemacht hast.“
„Sagge Willy trocken und dann stellte er sich bereitwillig vor die neugierige Frau.“

„Wünsch Sie sonst noch etwas, hochgeehrte Frau Ziegenpied?“
„Ne, Kriegt denn der Dote een Trinkgeld?“
„Ernst fasste in die Tasche und holte einen Zehner hervor.“

„Hier soll sein deutsche Reichspfeimige. Und nun adio, mia bella.“
Die Ziegenpied entfernte sich sichtlich ungerne und ägernd. Ernst wartete, bis sich die Tür hinter ihr geschlossen. Dann rih er das Telegramm auf, las und fant entsezt auf seinen Stuhl zurück.

„Was gibt es, Ernst? Schledie Nachrichten?“
„Der amete tief an.“
„Du, lies mir das mal laut und deutlich vor.“

„Willy griff nach dem Papier und las:
„Ihr Onkel hat sehr günstig für Sie testiert. Kommen Sie sofort. Ihre Mutter ist schon hier. Geld wird Ihnen telegraphisch angewiesen. Bringen Sie Willy mit. Meinert.“

Die beiden jungen Leute sahen sich eine ganze Weile sprachlos an. Willy sagte sich zuerst und hielt ein so gewichtiges Zeitungsgesicht aus, daß Frau Ziegenpied eiltig wieder hereinströmte.

„Sotte doch, was ist denn los?“
„Willy umfakte die Alte, wurdete sie durch das Zimmer bis vor Ernsts Stuhl und sagte lachend:
„Da sitzt ein Millionär, treue Hüterin unserer heimischen Renten. Waschen Sie einen achtungsvollen Kniz.“

„Die Frau glohte ihn blöde an und schüttelte den Kopf.“
„Sie sind wohl litti, immer verlostes Sie mir alte Frau.“

„Nicht die Bohne, Frau Weiserin. Nun geben Sie mal, bitte, wieder hinaus, ich muß dem jungen Mann hier erst wieder zu seinen heilsamen Gleichgewicht verhelfen. Wenn der Postbote kommt und Geld bringt, dann schleu-nicht herein mit ihm. Verstanden?“

(Fortsetzung folgt.)

damit Stimmensatzung zu treiben und die Bauern und Landarbeiter für sich einzunehmen. Nachher aber sind die Versprechungen des Wahlaufrufs bald vergessen, und übrig bleibt nur die offizielle Stellungnahme der sozialdemokratischen Parteitage gegen eine selbst nur vorübergehende materielle Unterstützung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und die Bestimmung des Programms, wonach das Privateigentum an Produktionsmitteln, also auch der gesamte Grund und Boden, zugunsten der Allgemeinheit enteignet werden soll. Westesen bleiben auch die häufigen Bemerkungen von sozialdemokratischen Parteiführern, wonach speziell die Landarbeiter von der Erwerbung eigenen Grund und Bodens abgehalten sind, damit ihre vollständige Proletarisierung um so sicherer erfolgt.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 20. Dez. Die Stadtverordneten beschließen, das Gehalt des ersten Bürgermeisters Dehne um 1500 Mk. auf 9500 bis 11 000 Mk. zu erhöhen, das Gehalt des zweiten Bürgermeisters Müller um 600 Mk. auf 5400 bis 6600 Mk.

† Zörgau, 20. Dez. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer getrigen Sitzung trotz einiger Opposition, die Umgestaltung des Glastals-Waldes nach einem Plane des Gartenbauinspektors Kästing-Magdeburg vornehmen zu lassen. Gegen den Kästing-Plan hatte sich eine ungeheure Erregung der Bürgerschaft bemächtigt, da der größte Teil des alten Waldbestandes nach dem Kästing-Plane der Art zum Opfer fallen und Wiefengrund, der bisher dem Walde selbst fecht, geschaffen werden soll. Nach dem Beschluß der Stadtverordneten sollen aber die vorhandenen Verhältnisse möglichst gesichert werden.

† Bitterfeld, 20. Dez. Wir berichteten bereits gestern, daß in der Nähe der Muldenbrücke auf der Berliner Eisenbahnstrecke die Leiche der 21-jährigen Lehrerin Luise Große aus Zahna, deren Eltern in Delitzsch wohnen, aufgefunden wurde. Die Eltern, H. Nachr. berichten darüber weiter: Fräulein Luise Große wollte am Sonntag bei ihren Eltern zu Besuch. Sie fuhr mit dem Zuge 9.43 Uhr abends wieder ab und ist hinter Bitterfeld aus dem Zuge gestürzt. Nach dem Befund ist sie wahrscheinlich aus dem Zuge gefallen und später von einem anderen Zuge überfahren worden. Die vollständig verfallene Leiche wurde vorläufig nach Bitterfeld gebracht. Mantel und Hut der Verunglückten wurden in einem offenliegenden Eisenbahnabteil aufgefunden, das Handtäschchen lag auf dem Bahnkörper. Der Unfall war zunächst von niemandem bemerkt worden. Nach Antritt des Zuges in Wittenberg wurde, als man durch das offenliegende Abteil aufmerkzaam geworden, nach Bitterfeld berichtet, um die Strecke abzufahren.

† Delitzsch, 20. Dez. Ein Anschlag ist gestern auf den 5 Uhr 51 Min. nachmittags von hier abgehenden Zug in Bitterfeld 6 Uhr 3 Min. enttreffenden Personenzug verübt worden. Nachfolgende Hände hatten hinter der Kilometerstation 5,6 zwischen Petersroda und Bitterfeld auf das Gleis eine große hölzerne Warnungstafel mit Pfosten gelegt. Der Zug fuhr an und fand den Bahnkörper der Lokomotive abgebrochen. Die Eisenbahndirektion Halle hat eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

† Vom Eichsfelde, 20. Dez. Wie wir bereits kurz melden, ereignete sich bei den Bauten des Schachtes 1 der Rillengrube, „Felsenfest“ in Hüpfstedt (Kreis Worbis) ein schweres Unglück. Auf einem im Schacht schwebenden Gerüst (sog. Wauerbüchse) arbeiteten 13 Mann. Gleichzeitig ging eine ballonförmige Tonne im Schacht auf und nieder, die sich unten mit Wasser füllte, um den Schacht von Wasser zu entleeren. Die mit Wasser gefüllte Tonne 30 im Augenblick des Unglücks im Schacht die Wauerbüchse mehrere Meter mit in die Höhe. Dann ging die Büchse mit aller Wucht wieder nieder und nahm eine schräge Stellung ein. Von den auf dem Gerüst stehenden 13 Arbeitern stürzten 7 Mann 35 Meter tief in den Schacht hinab in den Sumpf, der einen Wasserstand von 25 Meter Höhe hat. 4 Mann konnten durch sofortiges mutiges Eingreifen lebend aus dem Wasser und Schlamm herausgeholt werden, während drei den Tod fanden. Die Namen der Toten sind: Schwarzenberg, Ring und Richter aus Rüdigershagen und Keula. Ring und Richter waren verheiratet; Ring hatte erst am Sonntag noch Kinder zu feiern. Schwarzenberg war noch unverheiratet. Von den abgestürzten 7 Mann sind noch tödlich verletzt Anders und Dietrich, beide in Hüpfstedt verheiratet. Die Verletzungen der übrigen Abgestürzten sind nicht lebensgefährlicher Natur. Über auch von den übrigen auf der Wauerbüchse beschäftigt gewesen 6 Arbeitern, die nicht mit abstürzten, haben die meist n Duerfchmen und Kopfschunden erlitten.

† Weimar, 20. Dez. In der getrigen öffentlichen Sitzung des Weimarer Gemeinderats nahm der Vorsitzende, Gemeiner Kommerzienrat Dillstedt, Veranlassung, die von dem Landtagsabg. Wandert in der letzten Sitzung getane Äußerung bezüglich der Vergabung von über hundert Hufen durch das Großherzogliche

Hofjagdbamt als eine tiefbedauerlich zu bezeichnen, zumal an der ganzen Sache kein wahres Wort gewesen sei. Der erste Bürgermeister Dr. Dorndorf gab eine ebenso das ganze Verfalls des sozialdemokratischen Gemeindevorstandes verurteilende Erklärung im Namen des ganzen Gemeindevorstandes ab. Wandert mußte zugeben, die von ihm bestrittene Äußerung getan zu haben und erklärte, von seinem Gewährungsmann dupiert zu sein.

† Leipzig, 20. Dez. Die Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann kam am heutigen Tage auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückzuführen. Es ist dies ein Ereignis, das auch in der gelehrten Welt Beachtung verdient, denn diese Firma verlegt einen nicht geringen Teil der wissenschaftlichen Werke Deutschlands.

Merseburg und Umgegend.

21. Dezember.

** Schul-Revision. Die hiesige Höhere Mädchenschule wurde in der Zeit vom 19. bis 21. d. durch Herrn Geheimrat Fritze von Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg einer Revision unterzogen.

** Freie Arbeiterin. Am Mittwoch konnte die Fabrikarbeiterin Christiane Reborn auf eine 20-jährige ununterbrochene Tätigkeit in der hiesigen Rumpfabrik (Firma Sebastian Feitmann, G. m. b. H.) zurückzuführen. Aus Anlaß dieses Tages hatten sich die Arbeiter und Arbeiterinnen zusammengetan, um ihrer verehrten Mitarbeiterin finanzielle Beihilfen zu überreichen. Die Fabrikleitung verließ sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen kurz vor der Mittagspause zusammen, um die Jubilarian durch Überreichung eines wertvollen Geschenkes seitens der Firma anzusprechen. Herr Fabrikdirektor Bedert dankte der treuen Mitarbeiterin in einer längeren Rede und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß auch die anderen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen diesen Ziele nachstreben möchten. In kurzen Zwischenräumen können noch eine ganze Anzahl Arbeiter in dieser Fabrik dieses Jubiläum begehen.

** Die Haushaltungen in der Provinz Sachsen. Die Haushaltung bedarf sich in der Regel mit der Familie. Ebenfalls ist für die wirtschaftliche Einheit, die zur Ermittlung des Verbrauches der großen Massen Güter, wie Nahrungsmittel usw., herangezogen werden muß. Daher erfordern sich die großen Volkszählungen in der Regel auch auf die Ermittlung der Haushaltungen. Das ist auch bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 geschehen. In der Provinz Sachsen wurden 718 301 gewöhnliche und Anstaltszählungen gemacht. Davon entfielen 301 070 auf den Regierungsbezirk Merseburg, 293 855 auf den Regierungsbezirk Magdeburg und 119 066 auf den Regierungsbezirk Erfurt. Für die einzelnen Städte ergeben sich folgende Zahlen: Stendal 8808, Magdeburg 70 609, Wittenberg 7094, Halberstadt 11 000, Halle 43 077, Eisenberg 6036, Weissenfels 7379, Bernburg 8011, Nordhausen 252, Mühlhausen 518 und GutsMuths 26 127. Auf die Landkreise entfielen: Okerburg 10 112 Haushaltungen, Salzfeld 12 530, Gardsleben 13 109, Stendal 12 106, Jerichow I 18 784, Jerichow II 14 906, Calbe 27 406, Wanzleben 17 290, Wolmirstedt 12 908, Neuhaldensleben 16 252, Döberitz 13 911, Quedlinburg 17 591, Halberstadt 9754, Wernigerode 8916, Liebenwerda 14 872, Zornitz 2551, Schöneberg 9042, Wittenberg 16 001, Bitterfeld 17 744, Saalfeld 17 914, Delitzsch 18 897, Mansfelder Gebirgskreis 15 657, Mansfelder Seekreis 18 797, Sangerhausen 17 145, Okerberg 8991, Auerfurt 13 204, Merseburg 20 029, Weissenfels 16 158, Naumburg 9822, Zeitz 7868, Hohenstein 10 815, Worbis 9500, Heiligenstadt 8657, Mühlhausen 8239, Langensalza 9016, Weißenfels 8908, Erfurt 8307, Jena 8107 und Schleiering 12 226.

** In verlosener Nacht raste ein wütender Sturm über unsere Stadt, der vielfach Schaden anrichtete: hat. Fensterbeschäden, Dachziegel etc. sind der elementaren Gewalt zahlreich zum Opfer gefallen; auch ein Träger unserer Starkstromleitung an der Halle'schen Straße hatte infolge des riesigen Winddruckes seinen Halt verloren und wurde heute morgen nur noch von den Drähten aufrecht erhalten. Berichte von auswärts liegen bis jetzt nicht vor.

** Überfall. Als der bei der Firma Gustav Lindner in Mummendorf beschäftigte Monteur M., ein junger Mann, am Sonntag abend gegen zehn Uhr von Mummendorf nach Merseburg ging, wurde er von drei jungen Burschen ohne jede Veranlassung angegriffen, und als er sich nach unten, darunter mit Schlägen zudeckend, daß er eine Zeit lang benutzlos liegen blieb. Außerdem erhielt er einen Messerschnitt in den Kopf. Da der eine der Täter erkannt worden ist, werden die rohen Burschen ihrer Strafe nicht entgehen. Die Staatsanwaltschaft ist in Kenntnis gesetzt.

Der Kreistag

des Kreises Merseburg trat am Donnerstag mittag zu einer Sitzung zusammen. Landrat Graf v. Haussonville begrüßte die erschienenen und widmete dem langjährigen Kreistagsabgeordneten Stadtrat Kops einen warmen Nachruf; der Kreistag ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann erfolgte die Einführung des neugewählten Kreistagsabgeordneten Ritter Rügge und anschließend die Wahl von Schiedsmännern, deren Stellvertretern und der Mitglieder der Kommission zur Aufklärung der Zukunft nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses. Die Vorschläge von 20 Amtsdirektoren getrimmte Personen wurden gutgeheißen. Zum Kreis-Feuerlöschdirektor wählte der Kreistag den Landrat Graf v. Haussonville und als dessen Stellvertreter den Amtsrat v. Zimmermann. Beifolgend wieder zu Provinzial-Landtagsabgeordneten den Landrat Graf v. Haussonville, Amtsrat v. Zimmermann und Amtsdirektor Melle. Ein Vorschlag, als dritten

Provinzial-Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Haack. Merseburg als Vertreter der Städte zu wählen, fand von 30 Kreistagsabgeordneten nur die Unterstützung von 10. Landrat Graf v. Haussonville berichtete zum Schluß über den Antrag: Übernahme einer weiteren Garantie seitens des Kreises für die Nebenbahn Merseburg-Böhlen. Die Kreis-Ausschussvorlage lautet:

Durch Beschluß vom 19. Dezember 1910 hat der Kreis-Merktag zu den aufzubringenden 150 000 Mark 20 000 Mark aus Kreisfonds zu zahlen und den Betrag mit der Eisenbahndirektion abzuschließen, sofern die Kohlenunternehmer die Hälfte des geordneten Betrages mit 75 000 Mark aufzubringen und der Rest durch Beiträge der Gemeinden, Rittergüter und sonstigen Interessenten gedeckt sein würde. Die letztere Voraussetzung hat sich nur insofern erfüllt, als bis jetzt einschließlich der Beiträge vom Kreis und Stadt Merseburg zusammen 97 800 Mark gezahlt sind, zu denen infolge neuerlicher Verhandlungen vielfach noch etwas tritt, dagegen sind die Verhandlungen mit den Kohlenunternehmern nicht zu einem Abschluß gekommen. Es steht zu erwarten, daß in dem von der Eisenbahndirektion beantragten Kohlenverträge aufgeschloffen werden, allein sind die Verhandlungen hierüber noch in keiner Weise abgeschlossen. Ein großes Werk hat sich verpflichtet, im Falle es ein umfangreiches Kohlenfeld erwirbt, einen Beitrag von 30 000 Mark zu leisten; ebenso hat eine andere Gesellschaft, die allerdings nicht die Auszahlung nicht selbst vornehmen will, dem Kreis den Beitrag einer erheblichen Summe zugelegt. Beide Werte behalten sich aber noch eine eingehende Untersuchung der Fehler vor, ehe sie sich entscheiden können. Der Kreis-Ausschuss glaubt nun die Frage des Ausbaues der Bahn nicht mehr länger heranzuziehen zu sollen, da er fürchtet, daß, wenn der Kreis über ein verlangtes Bedingungen nicht bald entscheidet, die zur Verfügung stehenden Mittel zurückgezogen oder mindestens den Ausbau weit heranzuziehen. Dies liegt aber nicht im Interesse des Kreises. Es kann aber auch dem Kreis nicht zugemutet werden, daß er selbst noch namhafte Opfer aus Kreismitteln für die Bahn bringt. Der Kreis-Ausschuss schlägt infolgedessen vor, daß diejenigen Gemeinden und Güterbesitzer, welche, da in ihnen wohl der Erfolg der Bahn besonders zu einem Abschluß der Verkauf ihrer Kohlenfelder um sehr viel leichter vor sich geht, auf Grund der §§ 13 der Kreisordnung und § 10 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vor ausbehalten werden. Der Kreis-Ausschuss hält dies am bestenwillen für gerecht, weil der Bau der Bahn mit durch die Kohlenindustrie veranlaßt worden ist. Ein rechtliches Mittel für den Kreis, sich an die Bergwerksbesitzer zu halten, gibt es nicht, dagegen haben die Eigentümer der Kohlenfelder das Recht, ihrerseits die von ihnen erforderlichen Lasten beim Verkauf in Anrechnung zu bringen. Der Kreis-Ausschuss glaubt, daß es vielleicht noch möglich sein wird, die Angelegenheit bis Oetern zum Teil im Wege des Vergleiches zu regeln. Er hat deshalb Vorschläge davon genommen, schon jetzt einen Plan für die Vorauszahlung an die Eisenbahndirektion vorzulegen. Der Kreis-Ausschuss ist als solche zu genehmigen und beantragt, der Kreistag wolle:

1. den folgenden Vertrag genehmigen,
2. den Kreis-Ausschuss beauftragen, ihn bis zur nächsten Sitzung des Kreistages eine Vorlage zu unterbreiten über die Vorauszahlung der durch die Bahn in hervorgerudem Maße berührten Gemeinden und Güterbesitzer.

Die Bezeichnung 3. hatte sich sehr lebhaft Kreistagsabgeordneter Schö. Bösch n war entschieden für den Bau der Bahn und forderte, daß auch die Eigentümer der Kohlenfelder, wie Dr. Dietz, Bösch, dem Werte ihrer Besitzungen entsprechend zu den Kosten herangezogen werden. Wenn dies nicht möglich sei, dann solle man lieber den Bahnbau lassen, als alles den kleinen Schichten aufzubringen. Kreistagsabgeordneter Schäfer-Schmid erklärte sich ebenfalls dagegen, weitere Summen aus Kreismitteln zu bewilligen. Eineschlich knüpfte er das Befreien dieser einzelnen Personen, die alles auf die allgemeinen Schultern abwälzen wollen und dann den Vorteil allein einstecken. Kreistagsabg. Cornelius-Köppen bemerkte, es stelle sich jetzt jede Garantie, ob die Kohle überhaupt zu verwenden ist. Wenn zutreffend, werden auch die jetzigen Besitzergüter übernommen. Für den Antrag sprachen noch Landrat Graf v. Haussonville und Bürgermeister Dr. Haack, wobei letzterer noch darauf hinwies, daß die Bahn für den ganzen bittlichen Kreis von großem Vorteil sei. Graf v. Haussonville empfahl, zu versuchen, den praktischen Wert der Kohlenfelder festzustellen und danach die Restsumme zu verteilen. Die Kreis-Ausschussvorlage wurde schließlich in der obigen Fassung angenommen. Nachdem noch Kreistagsabg. Schäfer-Schmid das Ersuchen an den Landrat gerichtet hatte, den Kreis-Ausschuss rechtzeitig vorzuliegen, damit die Städte die Kreisabgaben in ihrem Haushaltsplan noch berücksichtigen können, schloß der Vorsitzende des Kreistages gegen 1 Uhr die Verhandlungen.

Zum Wahlkampf im Wahlkreise Merseburg-Auerfurt.

Sonderbare Käuze

Sind doch die Vertreter des konventionellen Reichstagskandidaten Herrn Amisvorsichtes Ziele, die sich in ihrer Mehrheit aus dem bekannten Bunde der Landwirte rekrutieren. Was die gut bezahlten Agitatoren alles für Unfug verzapfen und mit welcher rhetorischer Sicherheit sie die Zuhörer für sich und ihre verlockenden Ziele einzunehmen vertrieben, haben wir wiederholt berichtet. Werthvoll ist, daß ausnahmslos in ländlichen Versammlungen die Lügenapotheke. Man rechnet auf die Leichtgläubigkeit der ländlichen Bewohner, die alles das für bare Münze nehmen, was ihnen in so schönen und wohlgeleiteten Worten aufgetischt wird. Dazu kommen dann noch die mit allen journalistischen

Finieren fertigen Versammlungsberichte des konservativen General- und Parteisekretärs Niehe, die in allen konservativen Zeitungen und den unter bündlerischem Terrorismus stehenden Sozialzeitungen pünktlich erscheinen. Die Worte der Zeitungsjeser muß in Stimmung gebracht werden — nur schade, daß gerade die konservativen Zeitungen aus nacheligenen Gründen am wenigsten gelesen werden!

Auf der Agitationsreise kam der konservative Kandidat Niele auch nach Kößschau und fand hier eine leblich besuchte Versammlung vor. Die Herren Mitzegebesitzer hatten ihr Möglichstes getan, die Versammlung durch ihre Untergebenen füllen zu lassen. Nicht im entferntesten war der Besuch so stark, wie am Tage vorher bei der liberalen Versammlung. Der Hauptredner war der Bundesagitor Freygang, Landwirt ohne Nr und Galm aus Berlin. Der gute, brave Mann jagte u. a. l. „Hilfliche Jg.“: „Wir treten ein für den Kandidaten des Mittelstandes, den konservativen Kleinbauer Niele, aber nicht für den freiständigen Großagrarien und Industriellen Koch.“ Ist sozial Anstalt überhaupt möglich. Dieser Bundesmann mußte eigentlich ein Ehrendiplom für möglichst viele bekommen! Niele Kleinbauer, Koch Großagrarien und Industrieller, auch mein, wir glauben, der Redner dieses Tages ist nicht erst zu nehmen. Der stets fein gepuzte und tadellos ausgestattete Amtsvorsteher Niele, mit Antern überlächelt und der warme Freund aller Großgrundbesitzer — ein Kleinbauer und der vierstündige Gutsbesitzer Koch, ein echter deutscher Bauer in des Wortes wahrer Bedeutung, ein Mann, der noch jetzt sein Feld selbst bestellt — ein Großgrundbesitzer und Industrieller! Herr Freygang — sind Schraubenschlüssel und Schmieröl gefällig!

Doch zur Sache. Diese systematische Schwindelerei des Bundesredners Freygang müssen wir entschieden zurückweisen. Man will den Wählern mit solchen den Tatsachen in allen Punkten widersprechenden Vergleichen Sand in die Augen streuen. Das kennzeichnet so recht diese traurige Kampfmanner dieses demagogischen Bundes der Landwirte, dessen Mitglied und Vertrauensmann der Reichstagskandidat Niele ist. Koch ist Gutsbesitzer, der sich aus den kleinsten Anfängen emporgearbeitet hat; er ist kein Industrieller, obwohl es auch kein Fehler und keine Verabzuehung wäre, wenn er wirklich zu dieser Berufsklasse gehörte. Aus dem Vergleich des Bundesredners Freygang mit dem Feind der Freiheit des Bundes der Landwirte gegen alles, was sich zu Handel und Industrie rechnet. Und wie dieser Mann, so denkt auch der konservative und bündlerische Reichstagskandidat Niele, denn es steht nicht geschrieben, daß er, obwohl amwesend war, diesen offensibaren Schwindel richtig gestellt hat. Darum keine Stimme am Wahltag diesem sonderbaren „Kleinbauer“!

§ Oberichman, 20. Dez. Hier fand Montag abend im Aehrenmännchen Gasthaus eine liberale Wählerversammlung, die erste seit Menschengedenken, statt. Der starke Besuch derselben zeigt, daß das Interesse an den politischen Vorgängen der letzten Zeit auch in den Gemeinden Ober- und Niederichman, sowie Spielberg ein äußerst reger ist. In fast dreißigjähriger Arbeit präsierte Herr Gutsbesitzer Koch-Unterarm die Eröffnung der ersten liberalen Parteien zur Landwirtschast. Im Laufe seiner Ausführungen trat Redner auch entgegen für die Einschränkung der Wahlpflicht ein. Mit treffenden Worten kennzeichnete er das Verhalten der Konservativen mit dem Zentrum. Der reichliche Beifall, der den Ausführungen zuteil wurde, bewies, daß der liberale Gedanke auch in den realistischen Sphären unteres Kreises sich Bahn bricht. Der Einfluß des Großagrariertums schwindet auf dem Lande sichtbar dahin, wiewohl die Bauern doch, daß sie von diesem eine Förderung ihrer Interessen, wie am besten die Befahrung der kleinen Viehwirtschaft treibenden Landwirte durch die Futtermittelsölle zeigt, nicht zu erwarten haben.

§ Passendorf, 19. Dez. Traurige Weihnachtsnachten wurden der Familie Hölke beschieden. Die Mutter schied den 9-jährigen Sohn zum Väter. Welche vom Weihnachtsfesten hinzutragen. Dieser sah nun wie sich seine Schulkameraden auf dem wenig getrorenen Leiche mit Schulern begnügten. Er mußte auch mit und sollte nun nicht mehr lebend nach Hause kommen. Drei Jungen brachen ein, während es zweien gelang, sich zu retten, was es Hölke nicht möglich, sich an die ihm zur Rettung ausgehende Leiter anzuklammern. Die Leiche wurde etwa nach längerem Suchen gefunden. Die Eltern und sechs Gesandter beklagen den Verlust. Dieser Vorfall zeigt von neuem, daß die Jugend noch nicht genügend gewarnt werden kann; fast jährlich kommen solche Fälle vor, und so wäre es angebracht, Rettungsringe, Reinen und Stangen an den Säulern am Leiche aufzuhängen.

§ Gernitz, 19. Dez. Trotzdem das Wetter wenig weihnachtlich war, merkte man doch in unserm Dorfe heute die Wärme dieses Festes. Die Wirtin des hiesigen Mitzegebes, Frau Dr. Apel, besichtigte den Kindern der vor ihr gesessenen und zum Teil unterhaltenen Kinder erbeobachtet. Die Wirtin, Frä. Ackermann, hatte mit den Kindern eine kleine Weihnachtsfeier ein geübt. Jeder der etwa 60 Kinder erhielt ein Gomb und die Kinder stürzten, Holze, Stroh und dergleichen, während die Mädchen noch Wuppen bekamen. Bei der Bekehrung wurden gleichfalls wieder einige bedürftige Männer und Frauen von hier und Dorthin durch ein praktisches Weihnachtsfest erfreut. Fröhliche Kinder und Mutterangen errieten das Herz und wird der fröhlichen Spenderin geehrt haben, daß Geben eine schöne Sache ist. Bei der kleinen Weihnachtsjagd auf der hiesigen Mitzegebes- und Gemeindefest wurden

getern 28 Hasen erlegt. Wächter resp. Besitzer ist Herr Dr. Apel.

§ Gernitz bei Büten, 20. Dez. Der bei dem Gutsbesitzer Alfred Raumborg hier in Arbeit stehende 37 Jahre alte Geschichtsbücher Josef Müller trat, indem er am Dreimaltsingeböbel die Wirtin führte, verkehrtlich in eine Grube, die das Kagerie enthielt. Müller, dem das Wein verkrümelt wurde, mußte in die Leiniger chirurgische Klinik gebracht werden.

§ Unterkirchenthal, 20. Dez. Am Sonntag fand mit alljährlich die Gerechtigkeit für die Ortsarmen von Zeitgenossen im Pfarrhause statt. Der hiesige Frauenverein hatte viele Weibchen angezogen, durch welche eine große Anzahl dieser arme besüßten werden konnten. Die Feier wurde eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Du fröhliche“. Nach der Ansprache des Orts Pfarrers erklang das ewig neue Weihnachtslied: „Stille Nacht“. Das Fest wurde verziert durch den Gesang (mit Klavierbegleitung) des Weihnachtsliedes von Cornelius, welches die hohe musikalische Begabung der Pfarrerswäbter zeigte. Auch einzelne arme Kinder sprachen Gedichte, in welchen das Weihnachtsfest als Fest der Freude geschildert wurde. Hieran konnte man die freudestrahelnden Gesichter sehen, wie Groß und Klein sein Weihnachtsfest in Empfang nahen. Mit einem Hinweis auf den allmächtigen und allgütigen Spender schloß die schöne Weihnachtsfeier. Ferner be und Lieb liegen bei einander, daß mußte eine hiesige angesehenen Familie erleben. Witten in die Weihnachtsvorbereitungen frecht der Tod seine Dand. Die 14-jährige Tochter des Schneidmehrer Gieblers legte sich am Sonntag hin und lagte über Leibschmerzen. Da es sich bis Mittwoch nicht besserte, wurde sie zur Klinik gebracht, wo Blinddarmerkrankung festgestellt wurde. Sofort wurde zur Operation geschritten. Aber leider konnte die Kunst der Ärzte das junge Leben nicht mehr retten.

Mücheln und Umgebung.

21. Dezember.

** Wann läuft die Kündigungsfrist ab, wenn der letzte Tag des Monats auf einen Sonntag fällt? Diese Nachfrage von prinzipieller Bedeutung wird am Ende dieses Jahres in doppelter Weise von aktuellem Interesse sein, denn nicht nur ist der letzte Tag des Monats Dezember ein Sonntag, auch der folgende Tag, der erste Januar, ist kein Werktag, sondern ein Feiertag. Im allgemeinen kommen bei Kchtgeschäften in einem solche Fälle die Bestimmungen des § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Betracht und in Anwendung, die da belagen, daß die Frist für Willenserklärungen als bis zum nächsten Werktag verlängert gilt, wenn der letzte Tag der Frist auf einen Sonn- oder Feiertag fällt. Wer zum Dezembertermin mit Kündigung absichtigt ungeht, der tut aber gut, wenn er sich nicht allein auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches verläßt, er könnte sonst uner Umständen eine Enttäuschung erleben. Nach einer kaufmännischen Entscheidung, welcher der Fall zugrunde lag, daß ein Kaufmann einem Angestellten bei vereinbarter monatlicher Kündigung, da der letzte Tag des Februar ein Sonntag war, am 1. März für Ende März gekündigt hatte, ist diese Kündigung als so spät erfolgt anzusehen und daher rechtsunwirksam. Das Kaufmannsgericht, das diese Entscheidung traf, sieht auf dem Standpunkte, daß hier die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches allein maßgebend sind, die festgelegten Mindestfristen müssen genau eingehalten werden, Abzüge daran sind allerdings unstatthaft und unangehlich.

** Unter dem Klauenviehbestande des Rittergutes St. Ulrich ist nach dem Gutachten des Kreisärztes die Maul- und Klauenleue ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruches werden folgende Sperrebestimmungen und Beobachtungsgebiete festgesetzt: a) Sperrebestimmungen: St. Ulrich, b) Beobachtungsgebiete: Gemeinde St. Ulrich nebst Seldlar und Seldmar des Rittergutes St. Ulrich.

§ Großkayna, 21. Dez. Verporren wurde von der Raumburger Straßammer die Verurteilung des Arbeiters Johann Lottte aus Großkayna, der einen andern Arbeiter gemißhandelt und mit dem Messer gestochen hatte und deshalb zu Monaten Gefängnis verurteilt war.

§ Traunsdorf, 21. Dez. Die Bauarbeiten an der neuen Gristfabrik, welche unweit und nördlich von unserer Drie errichtet wird, gehen stetig vorwärts, so daß ein Gebäude schon unter Dach und Fach gebracht wurde. Auch die hohe Fabriksteie ist bereits fertig gestellt. Die Unternehmer dieses Fabrikneubaus haben gegen manchen andere Vorgelegenheiten einen großen Vorteil, weil das ganze Baumaterial auf dem Schienenwege, welcher mit der Station Bernsdorf Verbindung hat, herangeschafft wird.

§ Grätz, 21. Dez. Der Landwirt Eduard Stiesel hat von hier hatte das Viehdiebstahlsgehehlibertreten, indem er aus seinem Gehöft, welches in einem Seuchenepidemie liegt, Schweine nach auswärts an einen Fischer verkaufte. Heute wurde er deshalb von der Raumburger Straßammer zu 10 Mt. Strafe verurteilt, nachdem er in erster Instanz freigesprochen war.

§ Schafstädt, 19. Dez. Das überhandnehmen der Sperlingslage hat den Magistrat veranlaßt, zu beschließen, daß von jetzt ab bis auf Widerruf für jeden abgelieferten, getöteten Sperling ein Pfennig gezahlt werden soll.

Wetterwarte.

R. W. am 22. Dez.: In S. die abnehmende, weithich bis südwestlich: Winde, wechslnd bewölkt, zeitw. heiter, Niederschläge nachlassend, mild, nur früh etwas kälter. — 23. Dez.: Wolfiges bis trüber, dazwischen auch wohl einmal aufheiternd, mild, etwas Regen, stärkere Südwinde.

Vermischtes.

* Anlieferung des Schumanns Gauh. Der Kaufmann Gauh in Wilmshagen, der Pferdehändler bei drei megen Landesgerichts und Einbruchsdiebstahl verurteilten Wilhelmshavener Schulente, der am 10. Dezember auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus dem Gefängnis entwichen ist, wurde, wie die „Allg. Volkszeitung“ meldet, in Paris unter polizeiliche Beobachtung gestellt und wird in einigen Wochen wegen des Einbruchsdiebstahls ausgeliefert werden.

* Von einem Wären zerkleßert. In Uebach bei Köln wurden von einer unterirdischen Gesellschaft den Schulkindern milde Tiere gezeigt. Hierbei umklammerte ein Bär einen Knaben mit den Vorderpfoten. Mit größter Mühe gelang es dem Lehrer und anderen Personen, die Bestie von ihrem Opfer zu entfernen, das klaffende Wunden im Gesicht und am Körper davongetragen hat.

* (Gelehrten.) Im Münchener Stadtteils Ober-Giesing, in der Nähe des Martinsplatzes, wurde ein Sach mit der Leiche eines led Montag vermischt 11-jährigen Schulmädchens gefunden. Die Kleine war von der Schule fortgegangen, hatte unterwegs einen Mann mit den Worten: „Da kommt mein Onkel!“ begrüßt. Sie hatte aber gar keinen Onkel, so daß man annimmt, daß der Unbekannte schon früher das Kind an sich gelockt und schließlich einen Mord an diesem begangen hat.

* (4 Arbeiter bei einem Brande umgekommen.) Wie aus Saffi (Rumänien) gemeldet wird wurden in Nicolci durch einen verheerenden Brande, Gutsgebäude des Großgrundbesizers Dumitrescu eingeeicht. Dierseh hingenblide Arbeiter, die im Stalle schliefen, sind hierbei verbrannt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Dez. Die Kammer nahm gestern mit 393 gegen 36 Stimmen des Marokk-Übereinkommen an. Die Abstimmung über das deutsch-französische Übereinkommen ergab eine weit aus größere Mehrheit, als die Regierung erwarten konnte. Dagegen stimmte überhaupt nur die Rechte, die sich bei der Abstimmung mehr von der Hochachtung für den Parteiführer Grafen de Wam als von innerer Überzeugung leiten ließ. In den Reihen der Sozialisten und Radikalsocialisten gab es viel Stimmenthaltung.

Paris, 21. Dez. (Medung der Agence Havas.) Der französisch-deutsche Vertrag geht heute dem Senatsbureau zu. Die Kommission zur Prüfung desselben wird Ende dieser Woche ernannt werden. Die Regierung wird die Kommission bitten, die Arbeiten so einzurichten, daß das Plenum des Senats noch vor Ende des Monats Beschluß fassen kann. Es ist indessen zweifelhaft, ob der Senat wegen der Kürze der ihm zur Verfügung stehenden Zeit noch vor dem Wiederzusammentritt im Januar die Debatte beenden wird.

Washington, 21. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution des Senats, durch die der russische Handelsvertrag gekündigt wird, mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Heilbronn, 21. Dez. * * * Gestern die Richter der zweiten Strafkammer sich zum Urteilsbeschlusse über drei schwere, unlangst in Baden zu Justizstrafen verurteilte Verbrecher, die auch in Württemberg zahlreich Verbreche, besonders in Warrbüchern, verübt hatten, zurückzogen, zog einer der Angeklagten namens Michel aus Meran seinen schweren Zuchthausfest vom Fuß und warf ihn dem die Anklage vertretenden Staatsanwalt Baummeister ins Gesicht, wodurch dieser leicht verletzt wurde. Für dieses Verbrechen erhielt Michel eine besondere Zusatzstrafe von acht Monaten Zuchthaus.

Rostock, 21. Dez. Der liberale Kandidat im l. medienburgischen Wahlkreise, Seminar-Direktor Siodowich, wurde auf der Heimfahrt von einer Wählerversammlung von einer Anzahl von Männern mit Steinen in dem einen Arm. Einer seiner Begleiter und der Richter in engen Verlegungen davon.

Budapest, 21. Dez. Gestern nacht wurde die größte Dampfmaschine Ungarns, die „Belona“, Dampfmaschine, durch eine Feuersbrunst vollständig eingeeicht. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen. — Vom vierten Etage eines Neubaus fiel ein großer Balken nieder. Er erschlug den von Weihnachtsfesten heimkehrenden Staatsanwalt Etter und verwundete zwei Personen schwer.

Halle, 20. Dez. Bericht der Salzdahlwies-Vereicherung des Landm Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (G. M. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebensgenüßpreis auf Grund der in der Zeit vom 11. Dez. bis 20. Dez. eingegangenen Versicherungen. Oben: 1900 Wfd., 1730 Wfd., 45 Mt., 1 Wert*; 7-5-jähr., 1770-1450 Wfd., 44 Mt., 2 Wert*; 1-jähr., 1380 Wfd., 41 Mt., 1 Wert*; 20-11-jähr., 1120 bis 1400 Wfd., 43 Mt., 1 Wert*; 3-jähr., 1250 Wfd., 43 Mt., 1 Wert*; 2-jähr., 950 Wfd., 36 Mt., 1 Wert*; — Für den 3-jähr., 1650-1050 Wfd., 42 Mt., 2 Wert*; — Für den 5-jähr., 1230-1220 Wfd., 43 Mt., 2 Wert*; 6-4-jähr., 1400 bis 1280 Wfd., 42 Mt., 3 Wert*; 10-5-jähr., 1450-1080 Wfd., 40 Mt., 1 Wert*; 5-jähr., 1110 Wfd., 39 Mt., 1 Wert*; 9-5-jähr., 1390-1020 Wfd., 38 Mt., 18 Wert*; 5-jähr., 1010 Wfd., 37 Mt., 1 Wert*; 10-5-jähr., 1120 bis 1400 Wfd., 35 Mt., 2 Wert*; 7-jähr., 1080 Wfd., 34 Mt., 1 Wert*; — Schweine: 820-392 Wfd., 62 Mt., 2 Wert*; 300-251 Wfd., 51 Mt., 3 Wert*; 350-210 Wfd., 50 Mt., 16 Wert*; 338-280 Wfd., 49 Mt., 12 Wert*; 328-249 Wfd., 48 Mt., 19 Wert*; 300-294 Wfd., 46 Mt., 3 Wert*; — Durchschnittspreis: 49.00 Mt. per Zentner. — * Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen.

Total-Räumungs-Verkauf.

Der Rest meines gesamten Lagers von **Abendmänteln, Blus n. Rücken, Kleidern, Kostümes etc. etc.**
ganz erstaunlich billig.
 Reste von Chiffon, Sammet, Seide, Besatz-
 artikel zu jedem
nur annehmbaren Preis.

C. A. Steckner, Entenplan.

Spezialität!



Massiv goldene

Trauringe

ohne Lötlage, D. R. P. Aus
 einem Stück gefertigt. In jedem
 Feingehalt am Taget.

Hermann Schladik

Uhrmacher,

Gothardstraße 13.

Bitte meine Auslagen im Schau-
 fenster zu beachten.

Staub ist Gift



Der Staubsauger Favorit

ist bedeutend verbessert u. arbeitet
 tadellos

Preis 28,50 Mark.

Favorit-Duplex I

saugt beim Hin- und auch beim
 Zurückbewegen.

Preis 35,- Mark.

Paul Ehler

vorn Aug Vert

G. Koffmann

Inhaber: Bernhard Taitza

Markt 19 Merseburg Markt 19

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Nähkasten

gefüllt, sehr helles Geschenk,

Wirtschafts-Schürzen,

Tüdel-Schürzen,

schwarzseidene und wollene

Schürzen,

Jabots, Damenschleifen

und Lavalliers,

moderne Neuheiten,

seidene Cachenez

für Herren D. man u. Kinder

Schleier,

Rüschenkasten,

Untertailen.

Glacé-Handschuhe,
 Marcell. Handschuhe
 gefütterte

Glacé-Handschuhe,
 Trikot-Handschuhe,
 gestr. Handschuhe,

Ball-Handschuhe,

Korsetts

von tadellosem Sitz und

exakter Ausführung.

Echte Madeira-Taschentücher,
 echte Madeira Hemdenpassen

Gürtel,

moderne Neuheiten

Wollene Damen-Westen.

Fertige

Tapissierarbeiten,

Nadelstaus

Leinene Kragen,
 Manschetten,
 Serviteurs

in weiss und farbig,

Taschentücher,

Normal- und Reform-

Hemden,

Unterjacken und Beinkleider

Wolle, Halbwool. u. Baumwoll.

Normalhemden.

Echte Dr. Lahmann'sche

Unterkleidung:

Sweaters, Jagdwesten,

Strümpfe, Socken,

Gamaschen, Hosenträger.

Manschettenknöpfe,

Chemisettknöpfe.

Sport-Shawls und Kragenschoner,

Gösste Auswahl!

Krawatten.

Letzte Neuheiten!

Mitglied vom Rabatt Spar-Verein.



Moderne Trauringe

ohne Lötlage, D. R. P., nur erst-
 classige Fabrikate, kauft man nach
 wie vor preiswert unter Garantie
 des Feingehaltes bei

Wilhelm Schüler

Uhren und Goldwaren,
 Markt 27.



Wunderkerzen

empfiehlt
 Wilhelm Fuhrmann,
 Markt 4.

Achtung! Achtung!

Wo ist

die General-Einlaufsstelle von
 Weihnachtsgeschenken in

Seifen, Parfümerien und

Toiletten-Artikeln,

desgleichen auch in

Haar-, Haut- und Zahn-

pflegemitteln?

Für höchsten Genuss und Um-

gebung ist es die

Germania-Drogerie

von

Albert Jand, Rößlsh.

3 Min. vom Bahnhof.

Bitte beachten Sie meine

Ausstellung im Schaufenster.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen **Extra-Angeboten** in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan Nr. 11.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Entenplan Nr. 11.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

21. Dezember

** Um Weihnachten! Der Christbaum ist der schönste Baum, aber auf dem Weihnachtsmarkt von 1785 gab es noch keinen! Erst etwa 20 Jahre später kamen die Weihnachtsbäume in Sachsen auf. Der erste Christbaum in Deutschland übernahm, allerdings noch ohne Lichter, hat, wie schon kürzlich erwähnt, seine Heimat in Strassburg. Den brennenden Christbaum finden wir zum ersten Male 1737 erwähnt, und zwar in einer Schrift des Büttnergelehrten Meißner, Gottfried Klinger. Von ihm heißt es: „Der Christbaum ist ein künstlich aus die Wälder amputiert, um Luther mit dem Sehen unter dem strahlenden Nickerchen Christbelebung zu feiern — von Schmerdegebühren, Gustav König und Kloster —, sie sind historisch falsch, denn es gab eben damals keinen Christbaum. Vor ihm und auch lange neben ihm, besonders in katholischen Gegenden, hat die „Krippe“ ihren Dienst getan. Man sagte vom heiligen Franziskus, er habe das Weihnachtsfest durch Errichtung einer Krippe gefeiert, und nun wurden in Höfen und Kirchen oft kunstvolle Krippen aufgestellt, vielfach eine ganze plastische Szenerie der weihnachtlichen Geburtsgeschichte. In unserer Welt gab man den biblischen Figuren das jeweilige Gegenwärtigste, und es kam z. B. gar nicht darauf an, ob sie höchster Bewandlung oder Trübsal Tracht oder der Welt der höchsten Vergleiche waren, wenn der Weltmeister ein festlich ansehendes war. In unseren Tagen haben sich wohl zuerst nur noch die Kinder ein Weihnachtskrippe; ein Braud, den auch Goethe schon mit freudlichem Wohlwollen beobachtet. „Nennet mir bei Zeiten gleich den schönsten Tag! Mein! du den, wo's Krippchen schmücklich zum geschmückt.“ Die Krippe der Weihnachtszeit ist ein in einem einzigen großen Bild überreich. Eine Schilderung aus dem 16. Jahrhundert lautet: „Gemeinlich die Kinderlein füsselfe Dinge in solchem Bündel vorfinden, Geld... Stollen... Kleider... Wäcker... und die Christkrippe.“ Wenn beim Besichtigen der Krippe (Krippe) (der Krippe) oder der Weltkarte, der Schmelzreiter, der Hans Trapp, der Nikolaus, je nach der Gegend, eine vielfache Welt, so sind natürlich uralt, heidnisch-mythologische Vorstellungen im Vordergrund. Die einstmals in beliebigen Weihnachtsmännchen und -Spielen als Volkstracht fast ganz verschwunden. Eins der ältesten deutschen Weihnachtslieder stammt aus dem 11. Jahrhundert: „Nun sei uns willkommen, Herr Christ, du unser aller Herr bist! Auch noch vor dem Entstehen der Krippe, der Weltbild entstanden.“ Es ist ein Hof entworfen. Dem Hofmeister Karl Winterfeld (gest. 1822) bezieht das Verdienst, die Kunst einer langen Krippe wieder entzünden zu haben. Das berühmte „Stille Nacht, heilige Nacht“, ist noch keine hundert Jahre alt; der katholische Priester Johann Mohr (im Salzburger) hat es 1818 gebildet, und der Lehrer Franz Grube gab dazu die stimmungsvolle Melodie.

Die Tage vor dem Fest.

Schmidt Guet Heim mit Tannen und Fichten, das Christfest will kommen.“ In diesen Säulern ist es Stille, eine Weihnachtsstube eingerichtet. Alle überflüssigen Gefäß und Möbeln werden aus dem Zimmer entfernt, das zum Aufhängen des Christbaumes und des Gabelbaums bestimmt. In dem traulichen, dunklen Zimmer spielen denn die Kinder mit den von dem Weihnachtsmann gebrachten Puppen, Soldaten, Luftschiffen, Eisenbahnen, und all dem bunten modernen Spielzeug, über dessen stets wechselnden Stil sich die Großeltern verwundern. Hier lesen die Erwachsenen die Weihnachtsblätter; hier träumen die Alten im bequemen Sessel von vergangenen Glanztagen.

Weihnachten ist das Fest der Freude. Man andern Freude und zu wirt erheben, das Freude erntet. Ja, wir alle sind froh, wenn wir unsern lieben Mitmenschen Freude bereitet haben. Vor allem natürlich die unheimliche Hausfrau, die ja ihren Lebenszweck darin sieht, für die Wohlfahrt ihrer Familie aufzukommen, also für den Weihnachtsabend der Wohnung, des Christbaums, der Weihnachtsstube und für eine gute Küche. Das ist dann ein Hasten und Jaagen vor den Feiertagen, an denen alle Familienmitglieder den ganzen Tag so frühlichem Nickerchen verleben sind.

Den Weihnachtsbaum schmückt ja oft der Hausherr, aber die Gabelstange aufstellen und herzurichten ist die Pflicht der Hausfrau. Die diese Aufgabe ihrem Geschlecht entsprechend ist. Entweder steht der Weihnachtsbaum auf einem Tisch und darunter liegen die Gaben zerlegt geordnet. Diese Methode hat sich oft als unpraktisch erwiesen und ist ja auch nur für einen kleinen Kreis angingig. Am schönsten wirkt der Christbaum, wenn er von der Erde bis zur Decke reicht, gleichsam als wachse er aus dem Fußboden. Dann ordnet man die Gaben zunächst auf einer hohen Tafel, auf die man aber kein neues, kostbares, sondern ein viel gebrauchtes Tafeldeck legt, dem es nichts schadet, wenn man den Rand mit Tannenzweigen bedeckt, wenn man die Gabel zusammenkratzt und mit Lametta verziert. Eine aus Winterlaub gefertigte schöne Girlande wird so auf den Tisch gelegt, daß sie die einzelnen Äste abgrenzt und Federn oder Tannenzweige darum fädeln. Natürlich dürfen die Bogen nicht nach der Spitze der Gaben hinüber oder gelehrt werden, sondern müssen ganz gleichmäßig verteilt werden, die Gabelstange eben so geordnet, daß sie den Platz füllt. Man kann noch jeden einzelnen Platz beliebig mit Almondöpfchen und Weihnachtsweigen schmücken. Das Besondere an kleinen Tischen ist jetzt sehr in der Mode, es macht aber bedenkend mehr Mühe und nimmt auch viel mehr Raum in Anspruch. Meistens steht der Gabelstisch aus, wenn die Hausfrau es versteht, einzelnen Gabelstücken durch eine dreifache Umkrappe eine besondere Form zu geben. Auch bei den Weihnachtskrippen ist an die fernem Lieben kann man Bantasse und

Geschick entfallen und die Krippe, Pappfanten oder Figurenfiguren, die den Inhalt bergen, mit Krepppapier, Lamettafäden und Zaunergarn auslegen. So vergehen die Tage vor dem Fest schnell in mancherlei Vorbereitungen, und die Hausfrau sieht sich belohnt, wenn ihr am Weihnachtsabend der Duft aus den trohen Kinderängeln entgegenbläst.

Gerichtsverhandlungen.

— Halberstadt, 10. Dez. Die zahlreichen Einbruchsdiebstähle, die im Herbst dieses Jahres im ganzen Harz verübt wurden und namentlich die Bewohner der Dörfern im Obergarz schwer heimgelagerten, fanden heute vor der ersten Instanz des Landgerichts Halberstadt ihre Sühne. Der Angeklagte ist der 23jährige frühere Postbote Robert Meyer aus Hannover, der aus guter Familie stammt und durch Leichtsinns und Genußsucht auf die Kaufbahn des Verbrechens geraten ist. Er hat sich heute wegen 12 vollendeter und 6 versuchter Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Bei dem unmaßigen Geldmangel des Angeklagten war die Vernehmung der zahlreichen geladenen Zeugen nicht erforderlich. Das Gericht billigte in Würdigung der ganzen Sachlage noch einmal mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

— Große Unregelmäßigkeiten in dem Steuerbureau des Berliner Magistrats bildeten den Gehalt einer weitläufigen Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß des Landgerichts. Der Auftrag und schwerer Urkundenfälschung wurde der im Steuerbureau des Berliner Magistrats beschäftigt gewesene Bureauassistent Otto Lüdicke verurteilt, der beschuldigt war, sich unterfalschung der Namen mehrerer Stadträte ca. 80.000 M. verschafft zu haben. Mit dem erschwindelten Gelde hatte der Angeklagte, der ein flottes Leben führte, sich außer einer Villa auch eine Jagd gekauft. Das Urteil lautet: 6 Monate des Straftaatsamts gemäß, unter Zuhilfenahme mildernde Umstände, auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Skelettfund aus der Bronzezeit. Unweit der Stadt Wordingen an der Südröhre Spangels sind in einem Grab aus dem Steinalter unter Skelettfunde gemacht worden. Das Grab hat die Form eines sogenannten „Grabfahrs“ und stammt aus dem letzten Teil des Steinalters; es hat die normale Lage und sonstige Weichheit der seelischen Steinzeit Grabfahrs und enthält die Skelette von vier erwachsenen Männern eines 25-jährigen Mannes, zwei vierzigjährige und eines älteren Mannes (60 Jahre). Das Grab bietet insoweit ein erhöhtes Interesse, als in ihm Gegenstände gefunden sind, die sonst der Bronzezeit zu gehören pflegen, u. a. ein Eisenmesser und eine Lanzette mit Henkel, die Gegenstände, die nach ihrer ganzen Form und Weichheit aus der älteren Bronzezeit stammen müssen. Das Grabfahrs aus der Steinzeit herührt und zur Belegung von Bronzezeitmenschen benützt worden ist, steht hiernach außer Zweifel. Die Untersuchung der Skelette hat noch weiter ergeben, daß der 50-jährige Mann durch die Spitze eines Bronzepeers schwer verwundet gewesen ist. In der Hüftfahrs des Skeletts wurde die breite Schneide einer Bronzepeerspitze gefunden. Der Speer muß mit gewohnter Kraft von hinten in den aufsteigenden Rücken des linken Hüftknöchels eingedrungen worden sein; die Speerspitze ist links des Rückrats tief hineingedrungen; die abgebrochene Spitze ist etwa fünf Zentimeter lang und am Bruchende 3/4 Zentimeter breit, ist also ein sehr großes Fragment, welches ganz in den Knochen eingeklebt ist; beim Fund des Skeletts war übersehen nur die eine flache Schneide der Spitze sichtbar, als der Skelettfund gemacht wurde. Der Knochen ist ein Stück des Hüftknöchels gerade an der betreffenden Stelle ab, und es zeigte sich sofort, daß die Spitze im Knochen eingelagert war; die Spitze schien sich ein wenig umgeben zu haben. Die Seiten waren aber ganz.

Haus- und Landwirtschaft.

In der Versuchsmirtschaft Raasdorf der Landwirtschaftskammer ist im Vorjahre ein Fütterungsversuch mit Maistrafen ausgeführt worden, der besonders in diesem raufer Winter Jahre wertvolle Anhaltspunkte gewährt. Dem Fünfjahresbericht der Landwirtschaftskammer entnehmen wir darüber folgende Angaben: Die Versuchsaufstellung wurden 30 Stück junge ohrenlose Ochsen aufgestellt und zwar in sechs Gruppen zu je fünf Stück. Alle erhielten gleich große Mengen von verdaulichen Nährstoffen, auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht 2 Kilogramm verdauliches Eiweiß und 15 Kilogramm verdauliche stickstoffreiche Stoffe. Diese Mengen erhielten drei Gruppen in einer hohen Kraftfuttermenge (8 Kilogramm Stroh und 8 Kilogramm Heu) mit niedriger Kraftfuttermenge, die drei anderen Gruppen in einer niedrigen Kraftfuttermenge — nur 5 Kilogramm Stroh auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht — bei hoher Kraftfuttermenge. Das Ergebnis des Versuches war das folgende: Es betrug die durchschnittliche Lebendgewichtszunahme: hohe Kraftfuttermenge, niedrige Kraftfuttermenge, hohe Kraftfuttermenge, niedrige Kraftfuttermenge, hohe Kraftfuttermenge, niedrige Kraftfuttermenge. Demnach hatten die Gruppen mit hoher Kraftfuttermenge im Durchschnitt 61 Kilogramm mehr zugenommen, als die mit niedriger Kraftfuttermenge. Pro Tag und Stück nahmen die Tiere der ersten Gruppen 0,96 Kilogramm zu, die der anderen Gruppen 0,87 Kilogramm zu. Die von einem unmerklichen, sehr geringfügigen Mangel abgesehen, die Fütterungen waren im Durchschnitt die folgenden: für die Gruppe mit niedriger Kraftfuttermenge 8,8, für die Gruppe mit hoher Kraftfuttermenge 2,8. Bei den in

Salle vorgenommenen Schlachtereisuchen betrug die durchschnittliche Fleischschlacht: Gruppen mit niedriger Kraftfuttermenge 53,0 Proz., Gruppen mit hoher Kraftfuttermenge 57,1 Proz. Wasserbestimmungen, welche in entzündlichen Durchschnittsproben von Mädeln auszuführen wurden, zeigten, daß das Fleisch der Tiere, welche eine hohe Kraftfuttermenge erhalten hatten, erheblich wertvoller war, als das derjenigen, welche die niedrige Kraftfuttermenge erhielten. Da für die Tiere, welche die hohe Kraftfuttermenge erhalten hatten, pro Doppelpfund 10 Mark mehr erzielt wurden, gestalteten sich auch die Rationen mit hoher Kraftfuttermenge trotz der höheren Futterkosten rentabler. Es ergab sich pro Stück zugenommen der Fütterungen mit hoher Kraftfuttermenge ein Wäts von 44,07 M.

Vermischtes.

* (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich Dienstag abend in der Mühlstraße zu Düsseldorf. Ein nach Rath fahrendes Auto eines Düsseldorfer Substanten stieß bei dem Versuch, einen in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen zu überholen, gegen ein von Ofen kommendes Automobil. Die Eigentümerin dieses, eine Frau Frick aus Essen, erlitt bei dem Zusammenstoß einen Schädelbruch und starb gleich darauf. Ihr Schwiegereltern, der Kaufmann Gulden aus Essen, wurde mit Dneihundertenden ins Spital gebracht, und der Chauffeur bekam einen schweren Verwundung. Der Vater des Verstorbenen, Baasens und dessen Frau, zwei Damen, kamen mit dem Schwereu davon. Der Zusammenstoß erfolgte mit ungeheurer Gewalt, denn die Autos wurden zertrümmert. Beide Wagen hatten eine Geschwindigkeit von 80 Kilometer. Der Chauffeur des Düsseldorfers Wagens wurde auf Grund der Untersuchung einmitleiden in Haft genommen.

* (Überfahren eines Clermont) Auf der Eisenbahnstrecke Clermont-Meun in Frankreich überfuhr am Dienstag ein Güterzug zwei Frauen und ein sechsjähriges Mädchen und zerbrach alle drei in Stücke.

* (Vahnbeamte als Kollidie) Ein Telegramm meldet aus Köln: Auf dem Güterbahnhof Gernem wurden in der letzten Zeit häufig Kollidie festgehalten, ohne daß man den Schuldigen habhaft werden konnte. Nachdem jedoch scharfe Beobachtungsmaßregeln getroffen worden, gelang es jetzt der Kölner Polizei, die Spur der Bande aufzudecken, die fast ausschließlich aus Vahnbeamten bestand. Wäts sind 5 Krieger festgenommen worden.

* (Eisenbahnunglück in Belgien) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, wie der Belgische Telegraph aus Brüssel meldet, Montag abend 5 1/2 Uhr auf der Linie nach Bellefleur. Der Zug fuhr in der Nähe von Verrieres. Der Zug 675 fuhr infolge falscher Weichenstellung auf eine Lokomotive auf, die in der Nähe des Bahnhofs von Verrieres auf einen Nebengleise fuhr, und entgleiste. Vierzehn Personen sind verletzt worden, darunter einer schwerer. Sie wurden in Krankenhäusern von Verrieres gebracht.

* (Stirichung eines Mörders) In Amberg wurde am Mittwoch morgen der wegen Ermordung des Reichstagsmarschalls Guggenberger in Regensburg am Tode verurteilte Tagelöhner Rath hingerichtet. Wie uns weiter gemeldet wird, waren nichts Unbeantwortete über die hohe Mauer in den Gefängniszellen eingeklettert und hatten die zur Festlegung des Delinquenten dienenden starken Wächter einen auf dem Guillotine abgeköpft und geflohen, so daß eine halbe Stunde vor der Hinrichtung noch rasch ein Sattler geholt werden mußte. Der Delinquent, der zuerst gefast war, mußte mit Gewalt zur Guillotine geführt werden.

Word in Automobil.

Am Königsdam in Charlottenburg erfährt ein Mittwochvormit in einem Automobil der Schreiber Rudolph Rode das Dienstmädchen Gulda Sühn. Er warf das Mädchen sofort aus dem Kraftwagen. Die Sühn verlor durch wenigen Minuten. Rode verlor sich jedoch durch einen Stoß sehr schwer. Ein Telegramm meldet den S. R. M. nach: Postboten des Königsdamens haben, wie ein Mitsauto in rotendem Tempo betrafen, als plötzlich die Tür des Automobils geöffnet und eine Frau aus dem Wagen geschleudert wurde. Sie hielt sich noch einen Augenblick an der Tür fest, stürzte dann aber auf den Straßenbaum. Der Chauffeur blieb den Vorgang nicht zu bemerken und fuhr weiter. Als Postboten die Frau aufhoben, war sie bereits tot. Die Polizei stellte fest, daß es sich um eine Köchin namens Sühn handelt, die seit Jahren bei einem Berliner Ingenieur beschäftigt war. Rode und die Köchin unterhielten ein Ziehbewehhältnis, das Weihnachtsen zur Verlobung führen sollte. Rode war 39 Jahre alt und Bureauassistent beim Ingenieur. Zwischen beiden Verlobten bestand seit es in letzter Zeit wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein. Rode hatte die Köchin vor der Tat durch das Telefon angerufen und ihr gesagt, daß sie beide nur kurzer Zeit nach der nächsten Straßenecke, wo Rode in einer Autodroste auf sie wartete, in der sich dann die Köchin erhängte. Durch den Sturz, den Rode auf sich selbst abgab, war der Chauffeur in den Vorgang unmerklich gemordet. Der schwerverletzte Rode wurde nach dem Mobiler Krankenhaus gebracht.

Richard Lots • Merseburg

Spezial-Geschäft feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
 Kontor- und Büro-Bedarfsartikel. .. Mal- und Zeichenutensilien.
 .. Schreibmaschinen. .. Kunsthandlung. .. Geschäftsbücher. ..

Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Weihnachts - Ausstellung



Als
Weihnachts - Geschenk

eignet sich ein

: **Füll-Federhalter.** :

Grösste Auswahl.

:: **Penkala-Füll-Bleistift** ::

Neuj.-Glückwunsch - Karten
 mit Namen - Eindruck

Aparte Neuheiten. Aparte Neuheiten.

Weihnachtsgeschenke!

Floridana-Maisglöckchen, Violetta Regia, Fedora,
 Parma-Beilchen von Lohse-Berlin.
 Riviera-Beilchen, Iris-Arofa
 von Jünger und Gebhardt.
 Blüten-Tropfen und Parfüm in fester Form.
 ff. Blumen-Toilette-Seifen v. Gust. Lohse, Schwarzkofe, Jünger
 und Gebhardt, Berlin, v. Mouson, Roger & Gallet, Dralle,
 kölnisch-Wasser gegenüber dem Südfischplatz 4711

empfiehlt

Oskar Leberl,

Burgstrasse 18,
 Drogen, Tee, Parfümerien.

Rabatt nicht erst bei Bestellen von 20 Pfa an, sondern
 schon beim kleinsten Einkauf, wird auch sofort bar bezahlt.
 Martenartikel ohne Rabatt.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl,
Lichthalter,
Wunderkerzen,
Baumlichte
 (nicht tropfend),
1a. Ball- u. Safelnüsse
 billig.
 Gleichzeitig empfehle als passende
 Weihnachtsgeschenke meine
Parfümerien und
Toilette-Seifen.
Hermann Weniger,
 Neumarkt-Drogerie.

Stauend billige Zigarren.

Wegen übergroßem Lager bin ich gezwungen, einige größere
 Posten gut gelagerter

5 Pfg.-Zigarren

zu verkaufen.

Solange Vorrat reicht, verkaufe ich nur in dieser Woche
10 Stck. beste 5 Pfg.-Zigarren mit 40 Pfg.
100 Stück-Kiste Mk 3.80

ausserdem 5 Proz. Rabatt.

Auf Wunsch werden Kisten reserviert.

Paul Kulicke, Lindenstrasse 19.
 Fernruf 836.

--- Liste auf Wunsch gern zu Diensten. ---
 Lindenstr. 19
 Fernruf 836.
Paul Kulicke

von Billigsten bis Allerfeinsten,
 bestens empfohlen von
Punschessenzen etc.
Dessert u Tafelliköre

Glückwunsch- Karten

in hochart. Neuheiten
 liefert billigst
Th. Rößner,
 Merseburg, Delgrabe.

Otto Bretschneider,

Kl. Ritterstr. 5, neben der Reichskrone,
 empfiehlt als

prakt. Weihnachts-Geschenke

Wirtschafts- u. Küchenwagen,
Reibmaschinen

Messerputzmaschinen,
 Neu! Neu!

Harras - Messerputzmasch.
 eine billige, wirklich gut putzende Maschine,
Verbesserte Universal-Hack-
Maschinen „Climax“.

Brottschneide-Maschinen
 von 3,75 Mk an,

Wasch- und Wringmaschinen,
Spiritus-, Glühstoff- und
Boizen - Plätten.

Wärmflaschen u. Wärmsteine.
Grosse Auswahl in Kohlen-
und Torfkasten, Ofenschirmen,
Ofenvorsatzern etc.

Neu! **Bricket-Träger** Neu!
 in billiger und eleganter Ausführung, sehr zu
 empfehlen.

Neu! **„Rex“-Einkoch-Apparate**
 weltberühmt und allgemein bevorzugt,
Solinger Stahlwaren,
Turnapparate,
Kinderschiffen, Riesengebirgs-Rodel.

Schlittschuhe
 bewährter Systeme, als: Pollux, Solo, Comtesse, Frauenlob, Nordstern,
 Glückauf,



**Zu d. Feiertagen sowie
 zu Silvester**

empfehle:
 div. Rotweine,
 div. Weißweine,
 Blutwein,
 Punsch,
 St. Gobi-Punsch,
 alkoholfrei.
 Rum, Verrat, Cognat,
 div. Liköre.
 Als Spezialität:
Aulmbacher Bodbier.

Bohms Nachfig.
 Zub.: Meinh. Gachse.
 :: An der Geißel 3. ::

Wilhelm Fuhrmann,

Merseburg, Markt 4,
 empfiehlt

Christbaumschmuck
 in grosser Auswahl,
Weihnachtsbaumlichte
 in Wachs und Stearin,
Celler Wachsstock,

Lichthalter, Lametta, Feenhaar,
Feinste Parfümerien u. Toilettesoifen
„Dralle's Illusion“,
„Sub Rosa“ von Jünger & Gebhardt



Gustav Uhlig, Halle a. S.

Billige und gute Bezugsquelle in
Musik-Instrumenten
jeder existierenden Art.



Blas-Harmoniums
u. Echte italienische
Ocarinas.
sofort ohne Noten spielb.
:: Wiener Zieh-Harmonikas, ::
rein abgestimmte
Wind-Harmonikas
Illustr. Katalog kostenlos.

Meuselhauser Zithern zu Original-Fabrikpreisen
Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmöl

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmöl sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengefügtes Kunstprodukt, das irgend welche unbekannteren Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmöls erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmöl ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.



Palmöl ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlink & Cie. H. a. S.

Dreiviertel Mill. Mark

als Rabatte der gemeinnützige

Rabatt-Spar-Verein

Merseburg

als Rabatt an das kaufende Publikum bar aus.

Der Einkauf bei den Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins bietet daher grosse Vorteile.

Julius Grobe, Merseburg,

Friedrichstr. 12 u. 12a Reparaturwerkstatt. Fernsprecher 205.



Empfehle als passendstes
Weihnachts-Geschenk
Grammophone

mit und ohne Schalltrichter,
Symphonien und Spieldosen,
nur bestes Fabrikat in allen Preislagen. Bequeme Zeitzahlungen.
Schallplatten in großer Auswahl.
Vorzügliche Weihnachtspuppen
mit Klängeklänge.
Vorführungen der Apparate und
Platten ohne Kaufzwang.

Hermann Schladitz
Gotthardstr. 18 Uhrmacher Gotthardstr. 18
empfiehlt als
Weihnachts-Geschenke
besonders geeignet

- Damen- und Herren-Uhren
- Grosse Stand-Uhren
- Gold- und Silber-Waren
- Thermometer Barometer
- Klemmer und Brillen
- Crauringe Ketten
- Wecker Küchen-Uhren
- Moderne Wand-Uhren

Ritter
Flügel Pianos
1911
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. und Meckert.

Emil Wolff, Hofmarkt 11,
Telephon Nr. 2,
Wild-, Geflügel-, Fisch- und Delikatess-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen:

Ia. extra starke Gänse,

auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepickelt,
zarte feste Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter,
Kottalb-Rücken, -Keulen und -Blätter,
junge schwere feste Fasanhühner und -Hennen,
gemästete ungarische Putzhühner und -Hennen, Perlhühner,
französische und deutsche Poularden, junge Tauben, Guppenhühner.

Ia. Dresdener Gansermast-, Fett- und Bratgänse

von 7-14 Pfund schwer, auch halbiert,
frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

II. böhmische Spiegel- und Schleienkarpfen,
lebende Schleie, Hummer, Aelche,
frische Blaufelchen, Steinbutt, Haffzander.

Ia. zarten Malosol- und Astrachaner Cabiac,
Hummer, Gardinen in Del, Pumpernickel, Salzstangen,
Salzbreteln, diverse Käse, sowie sämtliche

deutsche und französische Gemüse- und Früchte-Konserven

in kräftiger, reicher Packung.

Premliter Versand nach allen Orten.

Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Ruchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 3 Schöpfel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eier.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Gotthardtstr. 28. **Carl Heber** Fernruf 306.
Kupferschmiederei u. Installationsgeschäft,
Metallwarenhandlung

Meine Ausstellungen in
Gaskronen, Ampeln, Lyren- u. Aussenbeleuchtung,
desgleichen in
Gasherden, Gaskochern, Platten, Gas-, Heiz-
-:: und Badeöfen. ::
sowie auch in
Wringmaschinen, Wärmflaschen u. Wirtschafts-
gegenständen der verschieden. Art
halte ich bestens empfohlen

Zum Weihnachtsfest

empfehlen:
schöne Palmen, grüne und blühende Topfpflanzen,
Maiblumen, Tulpen, Spazinthen, frische Rosen,
und alle anderen Schnittblumen
in bester Qualität und großer Auswahl.
H. Keil, Schlossgärtner.
Teleph. 373.

Als prakt. Weihnachtsgeschenke
empfiehlt die

Nordseehalle

Entenplan 9 Tel. 333 Entenplan 9
in nur feinsten Qualitäten und in Preisen unerreicht.

ff. Oelsardinen	Dose 100, 85, 50,	35 Pfg.
ff. Neunaugen	140, 10,	70 Pfg.
ff. Aal in Gelee	1 Pfd. Dose 90,	35 Pfg.
ff. Herling in Gelee	1 Pfd. Dose von	40 Pfg.
ff. Bismarckheringe	Dose	70 Pfg.
Majonaise extra fein.	Glas von	65 Pfg.
Majonaise lose		an
Majonaise ausgewogen	1/4 Pfund nur	50 Pfg.
ff. Hummern	in Dosen von	100 Pfg.

Spezialität:

Weihnachts-Präsent-Aale in grosser Auswahl,
ff. ger. fettil. Labs in jeder Preislage.
Hochfeiner Kaviar
1/4 Pfund von 2,00 Mk. an.

Delikatess- und Frühstückskörbchen
ebenfalls sehr billig.

Alle übrigen nicht angeführten Fisch- und
Räucherwaren in grosser Auswahl und zu
seiden Preisen.
::
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kreize.

Zweigerband Merseburg.

Mittwoch den 27. d. M. (3. Feiertag)

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Stabsarzt Dr. v. d. Heyde über:
Werden und Wirken der deutschen Vereinsorganisation
vom roten Kreuz.

Zu diesem Vortrag laden wir alle sich Interessierenden, ins-
besondere die Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins und untere
stufen und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit
freundschaftlich ein.
Der Vorstand.
Eintritt frei!

**Hand-, Quadrat-,
Klub- u. Winkelleisen**
verkauft solange der Vorrat reicht
Hand 5 Pfg. Entenplan 3.

**Verkauf von
Musik- und Sprech-
Apparaten etc.**
Reiche Auswahl in Grammo-
phon-Platten
zu nur solchen Preisen. Stets
neueste Sachen vorräthig.
Neumarkt 2, part. r.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
Bergmann & Co., Berlin u.
refst. a. M., mildeste aller Seifen,
sonders gegen rauhe und spröde
Haut, sowie zum Waschen u. Baden
sehr. Kinder. — Vorr. a. Vat.
Str. 50 Pfg. Dom- und Stadt-
apotheke.

Schafwolle
kauft jeden Vosten
Franz Juchardt, Bornwerf 28.

Parfümerie:
Klusion, Maglädchen, Flieder,
Weissen Rose, Eau de Cologne.
Otto Giebrig,
Gotthardtstr. 32. Gotthardtstr. 32

Empfehle als passende Weih-
nachtsgeschenke in großer Auswahl
Bilder- und Märchenbücher
Gesellschaftsbücher,
Poetie, Postkarten- und
Photographie-Alben,
Gesangbücher, Schulfornissen
Kurt Rarius, Brühl 4.
Mitglied des Rab.-Sparvereins.
Spielwaren
werden zu niedrigen Preisen ver-
kauft.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke
für Herren sind meine

hochfeinen Qualitäts-Zigarren
und erstklassigen Zigaretten

in allen Preislagen und Packungen
Havana-Haus
Paul Müller vormals **Adolf Schäfer**
Merseburg, Entenplan 7.

Weihnachtsgeschenke

**Uhren-
Gold- u. Silberwaren**

in reichster Auswahl und billigster Preisstellung
empfiehlt

Hugo Jahn Nachf.,
Inh. Franz Fischer,
Merseburg, Entenplan 1.

Verlobungsringe
in allen Preislagen. Verkauf nach Gewicht.

Glücksfiguren zum Bleigießen

reizende Neuheiten, sowie

**Rum, Arrak, Cognac,
Punsch-Essenzen**

Adlerdrogerie Kurt Ritzel
Entenplan. Fernsprecher 311.

Der Selbstmörder-Klub.

Pechvogel.

Freitag den 22. Dezbr. d. J.
abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung
in Köhles Restauration. Tages-
ordnung wird in der Veröffentli-
chung bekannt gegeben. Gleich-
zeitig erfolgt die Auszahlung des
Uberschusses.
Der Vorstand.

**Freie turnerische
Vereinigung (D. T.).**
Die nächsten Turnstunden
fallen aus
Sie beginnen wieder Freitag
den 5. Januar 1912.
Der Turnwart.

**Schi-Sklub
zu Ahndorf**
Am Montag den 25. Dezbr.
(1. Weihnacht-Feiertag) findet unserer
Weihnachts-Bergnügen,
bestehend aus Theateraufführungen,
statt.
Der Vorstand.

**Der G B
„Ambrosia“**
am Dienstag den 26. Dezember
2. Weihnacht-Feiertag, von nach-
mittags 3 Uhr u. d. abends 8 Uhr
an, sein

Bergnügen
mit Schriftbaum-Verlosung
im „Züringer Hofe“
16. Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Friseurgehülftenverein
Sonntag den 24. Dezbr.,
von nachm. 3 Uhr ab
Länzchen
im
Kaffeehaus Neuschau.
Dazu laden freundlichst ein
Der Vorstand.

Dubolos Restauration
Seite
Schlachtfest.
Freitag
Amerik. Amstehant 17.

Seite
Schlachtfest.
F. Zege, Weiße Mauer 10.

Aufwartung gesucht
Christiansstr., Weibau, 3 Fr.
Silberne Damenuhr
mit Goldrand von Vaucht Str.
bis Tisch und nach dem Klausen-
tor, auch Ober-Wittenburg, Dom-
platz, Schulte, Bahnhofsstr. nach
der Vaucht Str. verloren gegang.
Abzugeben gegen Verlobung
Vauchtstr. Str. 27.

Jangetalche verloren
Mittwoch abend. Gegen Verlobn.
abzugeben in der Erped. d. Bl.
Tigerfarbiger Voger
mit schwarzer Schnauze entlaufen.
Der Verkauf wird genannt. Gegen
hohe Verlobung abzugeben
Gehühlerhölle Ammendorf.

Der
Selbstmörder-Klub.

